MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
# 154 (1943)

10 (11.1.1943)

urn:nbn:de:bsz:mh40-249570

Einzelpreis 10 Pf.

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 1.70 RM u. 30 Pf Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1.70 RM, durch die Post 1.70 RM postfrei 42 Pf Bestellgeld. Abbestellungen Wochenfrist. Kronenstraße 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Käferthal 1, Fr.-Karlstr. 59, W.-Operngrt. Str. 8, Freiburger Str. 1. Abbestellungen müssen bis spätestens 25 für den folgenden Monat erfolgen.

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 14 Pf., 79 mm breite Textmillimeterzeile 36 Pf. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 13. Bei Zwangsvergleichen od. Konkursen wird keinerlei Rabatt gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Montag, 11. Januar 1943

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Neuezeit Mannheim

154. Jahrgang — Nummer 10

# Der Schlag hat gesessen!

## Die Vernichtung des Tanker-Geleitzuges zerstört die feindlichen Nordafrika-Pläne

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 11. Jan.

„Trotz allen Nachrichtenwirrwarrs aus Nordafrika scheint im britischen Volk die Auffassung zu bestehen, daß an der dortigen Front nichts wirklich Aufregendes geschieht", erklärt ein Sprecher des englischen Rundfunks am Montagmorgen. Um so aufregender sind auch für das englische Volk die Berichte über das, was in den letzten Tagen auf den Nachschubwegen der nordafrikanischen Front geschehen ist.

**Die Vernichtung eines ganzen Tankergeleitzuges hat die Warnungen jener Prediger in der Wüste in Washington und London bestätigt, die sofort nach Beginn des afrikanischen Abenteuers darauf hinwiesen, daß infolge der U-Bootgefahr der Nachschub der schwache Punkt der geplanten Operationen sei.**

Im englischen Nachrichtendienst wird heute zugegeben, daß diese Nachschubfrage die Operationen in Nordafrika auf das stärkste behindert, und daß infolgedessen im englischen Volk die größte Enttäuschung herrsche.

In einem dieser Berichte heißt es: „Wenn wir die Wahrheit sagen wollen, so müssen wir feststellen, daß man in England mit dem bisherigen Verlauf des nordafrikanischen Feldzuges nicht völlig zufrieden ist. Er stellt unter keinen Umständen den erwarteten entscheidenden Vorstoß dar, der die bedrängten Sowjets entlasten sollte. Die nordafrikanische Front wird augenblicklich vom britischen Volk keineswegs als genügender Ersatz für eine zweite Front angesehen; sie ist höchstens eine Vorstufe zu einer solchen Front."

**In dem Bericht wird dann weiter gesagt, eine zweite Front sei tatsächlich nur durch einen Angriff auf die europäische Küste zu bilden.**

Infolge des vernichtenden Schlages der deutschen U-Boote in den letzten Tagen wird aber gleichzeitig davor gewarnt, allzu große Erwartungen in dieser Richtung zu hegen. „Die vom Feind besetzten Küsten im Westen sind stärker befestigt, als irgend ein anderes Gebiet der ganzen Welt. Hier anzugreifen, solange die deutsche Kraft ungebrochen ist, heißt Selbstmord begehen. Das gilt nicht nur für unsere zum Sturm angesetzten Truppen, sondern auch für die sowjetischen Verbündeten, denen ein solcher Angriff Hilfe bringen könnte. Wir können die europäische Küste erst dann stürmen, wenn die Deutschen an anderen Fronten genügend erschöpft sind."

Diese Ausführungen werden sicherlich in Moskau mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen werden, denn von irgend einer Erschöpfung der deutschen Truppen an der Sowjetfront ist nicht im geringsten die Rede.

**Geradezu grotesk ist die Berichterstattung über den Angriff deutscher U-Boote auf den Tankergeleitzug im Atlantik. Man gibt zu, daß der Geleitzug aufs schwerste angegriffen und gejagt wurde, vermeidet aber, irgend welche Verlustziffern anzugeben. In einem Bericht heißt es: „Der Geleitzug war stärker bewacht als andere Geleitzüge. Flugzeuge kreisten ständig über ihm. Eines dieser Flugzeuge konnte innerhalb eines Tages 18 feindliche U-Boote sichten. Es ist das erste Mal in diesem Kriege, daß ein einziges Flugzeug so viel U-Boote in so kurzer Zeit gesichtet hat." Auch ein Rekord!**

Die amerikanischen Berichte über die Vernichtung des Geleitzuges sind besonders bekommen, da die Vereinigten Staaten schon seit langem unter einem wachsenden Mangel an Tankschiffen leiden. Tanker aber sind nicht so leicht am laufenden Band zu bauen wie Frachtschiffe. Sie bedürfen einer bedeutend längeren Bauzeit, und ein Verlust so vieler Tanker reißt eine erheblichere Lücke in die Versorgung der Westmächte, als etwa der Verlust einer gleichen Anzahl von Frachtschiffen. Inzwischen können die englisch-amerikanischen Berichte nur angeben, es seien „wahrscheinlicherweise" von den begleitenden Liberator-Flugzeugen zwei U-Boote versenkt worden. Die Bescheidenheit dieser ganzen Berichterstattung zeigt, wie schwer der Schlag die britisch-amerikanischen Operationen getroffen hat.

### „Eine nette Irreführung"

dnb. Genf, 11. Jan.

**„Die Erklärung des Kriegsministers Stimson vom 12. Dezember, wonach die Fortschritte der britischen und amerikanischen Truppen in Nordafrika den ursprünglichen Plänen um einen Monat vorauseilten, waren eine „nette Irreführung", heißt es in einem Leitartikel des „Daily Telegraph" vom 9. Januar.**

Gewiß kannte, so fährt das Blatt fort, weder die Oeffentlichkeit in den USA noch in Großbritannien diese ursprünglichen Pläne, doch sei ihr Endziel, die vollständige Verdrängung der Achse aus Afrika, allgemein bekannt gewesen. Wie weit man aber vom Endziel heute noch entfernt sei, werde mit jedem neuen Tag klarer.

Unterdessen bemächtige sich der englisch-amerikanischen Oeffentlichkeit erneut eine tiefe Enttäuschung. Die von Roosevelt erfundenen Entschuldigungen über die in Afrika erlittenen Verzögerungen könne niemand akzeptieren, mit Ausnahme seiner Feststellung, daß die rückwärtigen Verbindungen der Truppen in Nordafrika schlecht seien. Diese Nachschubschwierigkeiten beschränkten sich sogar nicht nur auf die eigentlichen afrikanischen Verbindungswege, sondern erstreckten sich vor allem auf die Seeverbindungen. Jeder Soldat und jedes Geschütz müsse nämlich über einen Tausende von Meilen langen und durch die feindlichen U-Boote äußerst gefährdeten Seeweg nach Nordafrika gebracht werden.

„Daily Telegraph" schließt seine Ausführungen mit der ironischen Feststellung, daß es offensichtlich doch ein großer Unterschied sei, ob Divisionen und Kriegsmaterial nur auf dem Papier oder in nüchterner Wirklichkeit über lange Seewege bewegt werden müßten. Da hätten die Londoner und Washingtoner Schreibtischstrategen in der Tat leichtere Arbeit als die Oberbefehlshaber. Sie könnten zum mindesten von den feindlichen U-Booten nicht zusammen mit ihrem Schreibtisch torpediert und für immer versenkt werden.

### USA-Admiral: „Dakar ohne Lebensmittel"

dnb. Madrid, 11. Januar.

Der USA-Admiral Glassford erklärte am Montag, wie aus Washington gemeldet wird, vor nordamerikanischen Pressevertretern, daß Dakar gegenwärtig ohne Lebensmittel, Treibstoff, Munition und Material zur Reparatur von Schiffen sei. Glassford hatte wiederholt Unterredungen mit Boisson über den Mangel, der in West-Afrika an Lebensmitteln herrscht. Er erklärte, daß die Lebensmittellage äußerst ernsthaft sei.

## Zwei große Männer feiern Geburtstag

### Reichsmarschall Göring und Reichsleiter Alfred Rosenberg am 12. Januar 50 Jahre alt

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Reichsmarschall Hermann Göring

(Atlantic-Röhrig, Zander-Multiplex-K.)

Reichsminister Alfred Rosenberg

(Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

„Soldat des Führers sein, Mitarbeiter am Neuaufbau unseres Vaterlandes", so drückte der Reichsmarschall einmal seine Aufgaben aus. Als Reichstagspräsident, als Ministerpräsident und Innenminister Preußens, als Reichsforst- und Reichsjägermeister, als Reichsminister für die Luftfahrt und als Oberbefehlshaber der Luftwaffe, als Beauftragter für den Vierjahresplan, an jeder Stelle, an den ihn der Befehl des Führers stellte, hat er dieses Wort getreulich gehalten. Die Wiederherstellung der absoluten Staatsautorität, die nach Bismarcks Entlassung nur noch ein Wort war, ist für immer mit seinem Namen verbunden; der Neuaufbau des preußischen Staatskörpers ist nicht denkbar ohne die eiserne Entschlossenheit, mit der der Reichsmarschall jede Arbeit anpackt.

Die Laufbahn des Reichsmarschalls ist jedem Deutschen bekannt. 1912 wurde er Leutnant in einem elsässischen Infanterieregiment, trat 1914 zur Fliegerei über, erwarb sich den Orden „Pour le Mérite" und wurde 1918 der letzte Kommandeur des Richthofen-Geschwaders. 1920 fügt er zur Hitlerbewegung, um bald als oberster SA-Führer seine ganze Arbeit der Partei zu widmen, nahm 1923 an dem historischen Marsch zur Feldherrnhalle teil, wurde schwer verwundet und mußte ins Ausland flüchten. 1927 kehrte er zurück, und seit dieser Zeit ist der ehemalige Weltkriegsflieger, der vom Führer für seine Treue und seinen bedingungslosen Einsatz an der Idee des Nationalsozialismus bis zum Reichsmarschall befördert wurde, aus dem Kampf um Deutschland und der Neuordnung Europas nicht mehr wegzudenken.

Nur selten ist es in der Geschichte einem Manne vergönnt gewesen, sein Wesen und seine Arbeit so nachdrücklich seiner Mitwelt nahe zu bringen wie dem Reichsmarschall. Die Worte des Führers anläßlich seiner Beauftragung für den Vierjahresplan, daß er den besten Mann für die Aufgabe an die Spitze gestellt habe, sind die schönste Würdigung dieser Arbeit.

Reichsmarschall Hermann Göring ist ein Mann der Tat, ein Mann, dessen Werk so vielgestaltig ist wie kaum ein anderes. Nur durch die Tat konnte er den Aufbau der deutschen Luftwaffe erreichen, nur durch die Tat den Vierjahresplan durchführen, wie auch die Ausrichtung des ganzen Volkes, seiner Leistungen für die Front und den Krieg überhaupt nur durch die Tat verwirklicht werden konnten.

Die uneingeschränkte Verantwortungsfreudigkeit, die Gewissenhaftigkeit in der Ausübung seiner ihm übertragenen Aufgaben, die weder Tag- noch Nachtarbeit scheut, dabei aber auch seine Menschlichkeit, Ritterlichkeit und Kameradschaftlichkeit haben den Reichsmarschall zu einem Mann des Volkes gemacht. Er ist im wahrsten Sinne des Wortes volkstümlich.

Der Chef seines Stabsamtes, Erich Gritzbach, charakterisiert den Reichsmarschall mit den Worten: „Dienst ist sein Leben von Anfang an. Dienst an seinem Führer und an seinem Volk", und fügt die Worte des Reichsmarschalls hinzu: „Ich diene, nicht weil es mir paßt, sondern weil ich aus dem eisernen Herzen und dem Blut heraus muß, weil ich nur so und nicht anders handeln kann."

**Diesem Mann und Kämpfer gilt heute unser Gedenken.**

Es gibt viele Menschen, die neue, schöpferische Ideen besitzen, es gibt aber nur wenige, die diesen Ideen auch haben die Tat folgen lassen. Alfred Rosenberg gehört zu diesen wenigen. Als 1918 Deutschland zusammenbrach, dasselbe Deutschland, das für ihn nach der Befreiung seiner Heimatstadt Reval alle Hoffnungen für die Zukunft verkörperte, erkannte er mit aller Deutlichkeit, daß allein das Judentum die Wurzel alles Uebels war, daß allein das Judentum das dem Zusammenbruch folgende Chaos herbeigeführt hatte. Er wurde dadurch zum politischen Menschen, zum glühenden Vorkämpfer für ein neues Deutschland, das von den Fesseln des Judentums befreit, einem Wiederaufstieg entgegengehen, und das nicht nur in seiner äußeren, sondern hauptsächlich in seiner geistigen und seelischen Gestaltung von Grund aus umgeformt ist.

Er eilte nach der Proklamation der estnischen Republik nach Deutschland und lernte in München, im Hause Dietrich Eckarts, Adolf Hitler kennen, eine Begegnung, die entscheidend für sein ganzes Leben wurde. Er wurde Nationalsozialist, ein Verfechter der jungen umwälzenden Idee, die seiner Ueberzeugung gleichkam, und der er dann im Laufe der Jahre des Kampfes die umfassende, grundlegende Gestaltung gab. Er wurde der engste Mitarbeiter des Führers bei der Formung der neuen Weltanschauung, die erstmalig durch Adolf Hitlers „Mein Kampf" wegweisend formuliert wurde.

Jeder politischen Revolution muß eine geistige vorausgegangen sein, damit der Bruch mit den alten Anschauungen auch ein dauernder bleibt. Als Schriftleiter des „Völkischen Beobachters" hat Rosenberg die Revolution von 1933 vorbereitet, in seinen grundlegenden, programmatischen Reden und Schriften sich mit der alten, dem deutschen Wesen fremden Ideologie der Demokratie auseinandergesetzt und schließlich in seinem „Mythus des 20. Jahrhunderts", das neben „Mein Kampf" das Hauptwerk des Nationalsozialismus wurde, eindeutig und klar die Grundlagen und Ziele der neuen Weltanschauung gegeben.

Er hat den Kampf gegen das Judentum und die Freimaurerei, gegen die zersetzenden Kräfte der demokratischen Ideen zu seinem eigenen gemacht. Als er am 24. Januar 1934 zum Beauftragten des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Schulung und Erziehung der NSDAP und ihrer angeschlossenen Verbände, also damit des ganzen deutschen Volkes ernannt wurde, erhielt er für diesen Kampf die Basis, die es ihm ermöglichte, ihn gegen alle Kräfte des Zerfalls und der Zersetzung einheitlich und zielsicher zu führen.

Nach Beginn des Krieges mit der Sowjetunion wurde der Deutsch-Balte Alfred Rosenberg zum Reichsminister für die besetzten Ostgebiete ernannt, eine Aufgabe, die die Krönung seines bisherigen Lebens und Wirkens ist. Es ist seine Aufgabe, den Osten, das Stammland germanischer Völker, dem Deutschen Reich wiederzugewinnen. So wie der Reichsminister und Reichsleiter Alfred Rosenberg bisher jede ihm gestellte Aufgabe mit aller Kraft gemeistert hat, wie er jeder seiner Ideen hat die Tat folgen lassen, wird er auch hier für kommende Jahrhunderte Geschichte machen.

Karl-Heinz Schaffer.

## Der neue Bundesgenosse: Nanking

* Mannheim, 11. Jan.

Wang Tsching Wei, der Führer der chinesischen Nationalregierung, die eben mit Japan ein Kriegsbündnis gegen England und Vereinigten Staaten eingegangen ist, hat nicht als Freund seiner neuen Bundesgenossen angefangen. Er gehörte bei Beginn seiner politischen Laufbahn zu den erbittertsten Gegnern Japans, sein Ultra-Radikalismus in dieser Beziehung stellte ihn sogar in Gegensatz zu Tschangkaischek, den heutigen Herrn von Tschungking, dessen vorsichtige und abwartende Politik gegenüber dem starken östlichen Nachbarn nicht nach dem Geschmack des jungen und stürmischen intimsten Mitarbeiters Sunyatsens war. In dem Rivalitätskreis der Tiadochen und in den innenpolitischen Wirren, die nach dem Tode Sunyatsens, des großen geistigen Revolutionärs und politischen Führers des jungen Chinas, ausbrachen, änderte sich allmählich die Stellung und die Rolle Wang Tsching Weis. Aus dem leidenschaftlichen Gegner Japans, dessen Radikalismus Tschangkaischek, der neue Führer Nationalchinas, vergeblich durch Ueberreichung höchster verantwortlicher Staats- und Parteiämter — u. a. war Wang Tsching Wei mehrfach Ministerpräsident der chinesischen Regierung und Generalsekretär der Kuomintang — zu zügeln versucht hatte, dessen Linksradikalismus ihn zum gefährlichsten Mitspieler Moskauer Bolschewisierungspläne im asiatischen Raum gemacht hatte, wurde unter dem Druck der tatsächlichen politischen Entwicklung ein Freund des bisher so sehr gehaßten, autoritär geführten Japans.

Im Dezember 1938 vollzog Wang seinen Bruch mit Tschangkaischek, floh unter Zurücklassung seiner Aemter und Würden aus Tschungking nach Indochina und richtete von hier aus ein Manifest an die chinesische Nation, in dem er die Regierung Tschangkaischeks zum sofortigen Friedensschluß mit Japan aufforderte. Es zeugt für die Ernsthaftigkeit dieser Wandlung, daß die Bedingungen, die Wang Tsching Wei für diesen Frieden stellte, heute noch die Grundlage seiner Regierungspolitik als Herr der neuen Nankingregierung, bilden: 1. Freigabe der besetzten Gebiete durch die Japaner. 2. Anerkennung der Grundsätze des Antikominternpaktes durch die chinesische Regierung. 3. Enge politische und wirtschaftliche Zusammenarbeit Japans und Chinas.

Für dieses Programm, das ihm angesichts der japanischen Ueberlegenheit und der himmelschreienden Not des seit drei Jahrzehnten in die Wirrnisse endloser Bürgerkriege verstrickten chinesischen Volkes als das einzig vertretbare Programm eines seiner Verantwortung vor dem Land und vor der Geschichte bewußten chinesischen Nationalismus erschien, setzte sich Wang-Tsching-Wei seither mit der ganzen Leidenschaftlichkeit seines politischen Temperaments und mit der agitatorischen Beredsamkeit, die Sunyatsen an ihm so schätzte und Tschangkaischek an ihm so fürchtete, unermüdlich und unerbittlich ein. Im Dienst an diesem Programm ist er dann allmählich wieder hoch gestiegen als Führer eines neuen Chinas, des Chinas der Nankinger Nationalregierung, das für eine Verständigung mit Japan eintritt und heute bereits ungefähr 80 Millionen Menschen als Bürger seines neuen Staates betrachten darf. Diese Nankingregierung, deren eindeutige politische Stellungnahme schon bisher aus dem vor Jahresfrist vollzogenen Beitritt zum Antikominternpakt klar wurde und deren enge politische Zusammenarbeit mit Japan durch die japanischen politischen und militärischen Berater, die ihr zur Seite standen, gewährleistet worden war, hat nunmehr den angelsächsischen Mächten offen den Krieg erklärt.

Die Bedeutung dieser Kriegserklärung liegt natürlich nicht auf militärischem Gebiet. Nanking-China stellt zwar einen Staat dar, dessen innere Konsolidierung in den letzten Jahren bedeutsame Fortschritte gemacht hat, dessen Aufbau und dessen Formung aber immer noch im Werden sind. Seine militärische Stärke ist dementsprechend verhältnismäßig gering — seine Armee umfaßt etwa 300 000 Mann, deren Kampfwert für den modernen Krieg sehr unterschiedlich eingeschätzt wird. Aber Japan kam es auch gar nicht darauf an, einen neuen militärischen Bundesgenossen zu gewinnen: die rein militärischen Aufgaben dieses Krieges zu lösen, dazu fühlt sich das 100-Millionen-Volk der japanischen Inseln selber stark genug.

Die Bedeutung der Nanking-Kriegserklärung liegt vielmehr auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet. Auf politischem Gebiet insofern, als der Kriegseintritt Nankings an der Seite Japans und der übrigen europäischen Partner des Dreierpaktes zugleich die internationale Anerkennung Nankings als selbständigen und vollberechtigten Mitgliedes der internationalen Staatengesellschaft darstellt. Damit ist eine der wesentlichsten propagandistischen Voraussetzungen Tschangkaischeks für seinen Kampf gegen Japan gegenstandslos geworden.

Daß es sich dabei nicht nur um eine formale Anerkennung rein juristischen Charakters handelt, dafür zeugen die politischen Abmachungen, die im Anschluß an diese Kriegserklärung zwischen Nanking und Tokio über die künftige politische Ordnung im chinesischen Raum getroffen worden sind. Japan verzichtet in diesen politischen Abmachungen nicht nur auf seine exterritorialen Rechte, die ihm bisher in China auf Grund des 1915 geschlossenen Vertrages zustanden; es gibt an China nicht nur die Konzessionen zurück, die es selbst bisher in Besitz gehabt hat, sondern es verpflichtet sich auch, bei der allgemeinen Friedensregelung dafür zu sorgen, daß die sogenannten internationalen Konzessionen, deren wichtigste Schanghai ist, wieder an China zurückgegeben werden.

MARCHIVUM

Das sind Gegenleistungen, wie sie umgekehrt Tschungking von seinen Verbündeten England und Amerika niemals hat erhalten können. Sowohl der Verzicht auf die extraterritorialen Rechte wie die Rückgabe der englisch-amerikanischen Konzessionen, wobei Hongkong gleich von Anfang an ausgenommen wurde, ist von den Engländern und Amerikanern lediglich versprochen worden; und welch weiter Weg von englischen und amerikanischen Versprechungen bis zur Erfüllung ist, das weiß man allmählich auch in China. Diese Entschiedenheit, mit der Japan seinerseits die Folgerungen aus der Bereitschaft zog, mit der sich die Nankinger Nationalregierung in einem offenen Kriegsbündnis an seine Seite stellte, wird ihre Wirkung auf die gesamtchinesische Politik, in der propagandistische Elemente und Erwägungen eine so entscheidende Rolle spielen, nicht verfehlen. Tschungking hat in Nanking nunmehr einen Gegenspieler erhalten, der seit vorgestern ein ganz anderes Gewicht darstellt als bisher; sowohl im Ringen der beiden Rivalen um die politische Gefolgschaft der chinesischen Völkermassen wie in den Auseinandersetzungen um ihre internationale Stellung. USA und England aber, die bisher nur zu sehr geneigt waren, die Bildung der Nationalregierung in Nanking als einen interimistischen Zufall und ihre Zusammenarbeit mit Japan lediglich als eine erzwungene politische Sinnwidrigkeit anzusehen, werden sich damit abfinden müssen, daß die Entscheidung im östlichen chinesischen Raum, dem wichtigsten Gesamtchinas, nunmehr endgültig gegen sie gefallen ist. Die Tore zu dem Raum, der ihnen so verlockend erschien, weil er als der einzige große Raum gilt, in dem sich ihre wirtschaftliche Raub- und ihre politische Erpresserpolitik noch ungehemmt austoben konnte, wurden ihnen endgültig verschlossen.

Sie stehen dafür ihrem japanischen Gegner offen. Nanking-China stellt ein wirtschaftlich ungemein reiches Hinterland für die japanische Kriegführung dar. Es hat gerade die Rohstoffe, die Japan mangeln: Erze und Kohle, und es hat in seinen 80 Millionen fleißigen und bedürfnislosen Menschen eine unausschöpfbare Arbeiterreserve für die japanische Kriegsindustrie. Die Ausnutzung dieses gewaltigen wirtschaftlichen Reservoirs wird heute, da Nanking offen Stellung bezogen hat, viel intensiver durchgeführt werden können als bisher, da sicherlich in weiten Kreisen der nationalchinesischen Wirtschaft und des nationalchinesischen Volkes noch ein inneres Zögern und Schwanken den vollen Einsatz der Kraft für Japan und seinen Krieg hemmte.

Die europäischen Partner des Dreierpaktes aber heißen ihren neuen Bundesgenossen herzlich willkommen. Sie fühlen sich ihm verbunden in der gemeinsamen Erkenntnis der Gefahr, die allen Kontinenten und allen Rassen der Erde von der englisch-amerikanischen Weltusurpatie droht, und in dem entschlossenen Willen, diese Gefahr so endgültig und so gründlich zu beseitigen, daß die Bäume des Friedens überall in gleicher Ruhe und Sicherheit gepflanzt werden können, damit in ihrem Schatten ein Glück gedeiht, das die Welt seit den Tagen, da die Plutokratien des Westens sich die Macht über sie angemaßt haben, nicht mehr kennengelernt hat!

Dr. A. W.

# Starker Einsatz der Luftwaffe in der Abwehrschlacht

**136 feindliche Panzer vernichtet! / In den ersten 10 Tagen des Jahres 624 Sowjetpanzer unschädlich gemacht**

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Aus dem Führerhauptquartier, 11. Jan.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

**In Nordkaukasien, bei Stalingrad und im Don-Gebiet wurden fortgesetzte Angriffe zahlenmäßig überlegener Infanterie- u. Panzerkräfte der Sowjets in schweren Kämpfen blutig abgewiesen. Die deutsche Luftwaffe griff mit starken Kräften in die Kämpfe ein. Infanterie- und Panzertruppen vernichteten im Gegenangriff feindliche Verbände. Durch Heer und Luftwaffe wurden 188 Panzerkampfwagen, davon allein 60 im Raum von Stalingrad vernichtet oder bewegungsunfähig geschossen. Jagdflieger schossen bei zwei eigenen Verlusten 20 Sowjetflugzeuge ab.**

**Stoßtrupps zerstörten im mittleren Frontabschnitt eine größere Anzahl Kampfstände und brachten Gefangene u. Beute ein. Die Kämpfe um Welikije Luki und südöstlich des Ilmensees dauern an. In der Zeit vom 1. bis 10. Januar wurden an der Ostfront 624 Sowjetpanzer durch Verbände des Heeres vernichtet, erbeutet oder bewegungsunfähig geschossen.**

**Bei Fortführung der Luftangriffe gegen die Murmanbahn büßten die Sowjets zahlreiches rollendes Material ein. Schnelle Kampfflugzeuge versenkten im Hafen von Murmansk ein Handelsschiff von 4000 BRT. und beschädigten einen Frachter schwer.**

**In Nordafrika örtliche Kampftätigkeit. Die deutsche und italienische Luftwaffe bekämpfte feindliche Flugstützpunkte, Stellungen und Marschbewegungen. Deutsche Jäger schossen fünf Flugzeuge ab.**

### Südwestdeutsche Infanterie zeichnet sich aus

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 11. Januar.

An zwei Stellen des mittleren Frontabschnitts drangen Stoßgruppen am 9. Januar in die feindlichen Stellungen ein und vernichteten die sich verbissen wehrenden Bolschewisten. Bei dem einen Unternehmen wurden 31 Kampfstände mit ihren Besatzungen und Gefangene eingebracht. Den zweiten Angriff führte ein verstärktes südwestdeutsches Infanterie-Bataillon, das in schwungvollem Sturm und harten Nahkämpfen die feindlichen Hauptkampfstellungen auf zwei Kilometer Breite ausräumte. Es zerstörte hierbei 75 Kampfanlagen, darunter viele zur Rundumverteidigung ausgebaute Stützpunkte. Die etwa ein Bataillon starke Besatzung des aufgerollten Stellungssystems wurde aufgerieben. Auch an dieser Stelle fielen Gefangene und zahlreiche erbeutete Waffen in unsere Hand.

Bei weiteren Vorstößen warfen ostpreußische Grenadiere am Wolchow den Feind aus seinen starken Stellungen heraus und erreichten damit eine erhebliche Verkürzung ihrer Front. Wie ein Keil sprang hier das System der bolschewistischen Befestigungen in unsere Linie vor. Unter den Trümmern abgeschossener Panzer hatten sich die Sowjets hier vor unseren Stellungen eingenistet und diese Kampfstände allmählich zu starken Stützpunkten ausgebaut.

Auch in der Bergwildnis des Westkaukasus rissen am 9. Januar die Stoßtruppkämpfe nicht ab. Diese örtlichen Unternehmen verlangten von unseren Soldaten die gleiche Haltung und Leistung, wie die früheren Angriffskämpfe, bei denen kleinere Einheiten oft wichtige Entscheidungen herbeiführten.

# „Wenn wir die Meere verlieren, verlieren wir alles"

**Bewegliche Klage über den „wie üblich falschen Optimismus" Churchills bezüglich der U-Bootgefahr**

dnb. Genf, 11. Januar.

„Schiffahrt — die tödliche Gefahr!" dieser sternsche Alarmruf findet sich in einer bereits einige Monate zurückliegenden Ausgabe der britischen Zeitschrift „The national Review", die erst jetzt hier vorliegt.

Das Blatt schreibt: „Viele Monate hindurch haben die Völker Englands und der USA vage, aber bedeutungsschwere Warnungen gehört, daß die Schiffahrtslage ernst sei. Leider wurde die Wirkung dieser Warnungen durch optimistische Erklärungen über die Fortschritte im Schiffsbau, besonders in den Vereinigten Staaten abgeschwächt. Aus den neuesten Berichten zeigt sich aber, daß die Warnungen richtig und der von der amtlichen Seite geäußerte Optimismus wie üblich falsch war. Hitlers U-Boote sind hart am Werk. Im Atlantik und in den nördlichen Gewässern stehen oft zahlreiche Unterseeboote gleichzeitig im Einsatz. Ihr Kampf ist planmäßig organisiert, rücksichtslos und hartnäckig. Selbst wenn die wirklichen Verluste etwas geringer sein sollten, als die Deutschen behaupten" (In Wirklichkeit sind sie eher höher, d. Schriftltg.), „so sind sie dessen ungeachtet viel zu schwer. Aber nicht allein die Deutschen operieren gegen die englische und amerikanische Schiffahrt, auch sind der Atlantik und die nördlichen Gewässer nicht die einzigen Meere, auf denen die feindlichen Unterseeboote am Werk sind. Selbst wenn die wöchentlichen und monatlichen Verlustziffern eventuell von Zeit zu Zeit eine vorübergehende Besserung zeigen,

**so sind die mit einem solchen Tempo vor sich gehenden Versenkungen offensichtlich eine tödliche Gefahr für die anglo-amerikanische Sache. Großbritanniens eigentliches Leben und seine Existenz — alles hängt von der Transportfrage an, und dabei wieder vornehmlich vom Seetransport. Unsere Schiffe müssen um jeden Preis mit verhältnismäßiger Sicherheit die Meere befahren können."**

„Für dieses Problem", so schreibt das englische Blatt weiter, „gibt es keine einfache Lösung. Aber Abhilfe muß gesucht werden, wo sie gefunden werden kann. So müssen die Engländer und Amerikaner zum Beispiel unbedingt den Transatlantiklustfahrtdienst viel energischer entwickeln, als dies bisher der Fall war. Auch der Schiffsbau muß mit der größten Entschlossenheit vorwärts getrieben werden — aber diese Methoden allein werden das Schiffahrtsproblem nicht lösen können. Zum Bau eines Schiffes braucht man mindestens zwei Monate. Ein wohlgezielter Torpedo kann aber ein Schiff und alles, was damit befördert wird, in weniger als zehn Minuten versenken. Daher handelt es sich nicht einfach darum, mehr Schiffe zu bauen, um des Problems Herr werden zu können. Die Schiffe müssen geschützt und erhalten werden. Was immer an Vordringlichem für die Schiffahrt, den Schiffsbau und den Schutz des Handelsverkehrs erforderlich sein mag, so schließt „The national Review" seinen Notschrei, „muß von der Regierung bereitgestellt werden,

**denn wenn wir die Meere verlieren, verlieren wir alles."**

**Die spanische Blaue Division spendete für das Kriegs-WHW.** Die spanische Blaue Freiwilligen-Division hat dem Kommandierenden General des deutschen Armeekorps, dem sie zur Zeit unterstellt ist, eine Spende von 25 000 Mark für das deutsche Winterhilfswerk übergeben.

# Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

— Berlin, 11. Januar.

Die Antwort auf die immer wiederkehrende Frage in Londons und Washington Presse, warum der Nordafrikafeldzug immer noch nicht weitergehe, hat die deutsche Unterseebootgruppe zwischen Trinidad und Gibraltar gegeben. Wenn auf einem Schlag 174 000 BRT. Betriebsstoff auf den Meeresboden sinken, statt den Streitkräften in Nordafrika die notwendige Operationsfreiheit zu geben, dann versteht man auch, warum Roosevelt weder über die U-Bootgefahr, noch über Nordafrika in seiner Kongreßbotschaft ein einziges Wort verloren hat. Im westlichen Teil Nordafrikas gibt es keine Oelquellen und auch keine gefüllten Lager, wie im nahen Orient. Für Nordafrika muß alles Oel, aller Brennstoff von weither über See herangeholt werden und jeder Verlust muß sich bei der heutigen hochgradigen Motorisierung unfehlbar auf die Operationen der gegnerischen Kräfte zu Lande und in der Luft auswirken. Ein Verlust in dieser gewaltigen Höhe, wie ihn die deutsche Sondermeldung bekanntgegeben hat, legt einen wesentlichen Teil der gegnerischen Strategie zunächst einmal still, denn jeder Ersatz, der herangeschafft wird, ist dem Zugriff unserer Unterseeboote genau so preisgegeben, wie dieser Tankergeleitzug.

Man versteht nunmehr die kürzliche Kritik der Londoner „Times", in Nordafrika gehe es nicht weiter, weil gewisse Voraussetzungen fehlten. Diese Voraussetzung war Oel und nochmals Oel, das erst herangebracht werden mußte. In Aegypten und Libyen konnten die Engländer mit überlegenen Waffen auftreten, weil sie die reichen Oelfelder des Nahen Orients zur Verfügung hatten. Der Keil, den die Achse in Tunis zwischen dem westlichen und östlichen feindlichen Heer hineingeschoben hat, wirkt sich für den Gegner immer verhängnisvoller aus. Die neuen gewaltigen Erfolge unserer U-Boote müssen die britische und amerikanische Kriegführung besonders hart treffen; sie sind der verheißungsvolle Auftakt für das Kampfjahr 1943.

*

Wieder bringt die amerikanische Presse Drohungen gegen alle Staaten Amerikas, Europas und Asiens, wenn sie sich nicht den Weltbeherrschungsplänen Roosevelts unterwerfen. Roosevelts Blatt, die „Washington Times", schreibt, daß das Frühjahr den letzten Appell des Präsidenten an die freien Völker der Erde bringen werde, sich in die gemeinsame Kampffront einzureihen oder als Feinde der Freiheit und der Demokratie angesehen und behandelt zu werden. Das Washingtoner Blatt schreibt, dieses Jahr bringe unweigerlich den Höhepunkt des Krieges, und zu seiner Entscheidung seien klare Linien und klare Fronten notwendig. Der Präsident dieke entschlossen, diese zu schaffen.

Das Stockholms „Dagbladet" meint zu dieser neuen Drohung Roosevelts gegen die neutralen Länder, die nichts vom Kriege wissen wollten, es müsse doch nicht sehr gut für Amerikas Kriegführung stehen, wenn man zu derartigen Drohungen schreite.

*

Das Washingtoner Blatt behandelt in der gleichen Nummer die Tonnagefrage und schreibt: „Noch sind wir nicht Herr der U-Boote; aber wenn dieser Tag da sein wird, wird auch der Krieg entschieden sein." Das letztere glauben wir auch; aber der Krieg ist auch entschieden, wenn die Dreierpaktmächte die feindliche Tonnage weiterhin so vernichtend dezimieren, wie es bisher geschehen konnte.

*

Washington befaßt sich mit dem Buch des früheren Botschafters Grew in Tokio, in dem Grew sämtliche Kriegsillusionen Roosevelts verstreut, intensiver als mit den Kongreßberatungen über Roosevelts „Weißbuch", meldet Stockholms „Dagbladet". Die Blätter bringen täglich Fortsetzungen der Veröffentlichungen aus dem Buche und der Verlag Simon & Schuster stellt fest, daß 577 nordamerikanische Zeitungen das Abdruckrecht erworben und 297 mit dem Abdruck bereits begonnen haben. Das Stockholmer Blatt schreibt dazu: „Man muß sich die Erregung und vielleicht Entrüstung vorstellen, die im Weißen Haus ausgelöst wurde."

### Drei Gewinne von je 100 000 RM gezogen

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 11. Januar.

**In der heutigen Vormittagsziehung der 4. Klasse der 8. deutschen Reichslotterie fielen drei Gewinne von je 100 000 Mark auf die Nummer 174 217.**

# Willkie abgehaftert?

**Dewey sein Konkurrent für die Präsidentschaftswahlen?**

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 11. Januar.

Der Londoner Korrespondent von „Stockholm Tidningen" glaubt sich heute zu der Feststellung berechtigt, daß die Aussichten Wendell Willkies, als republikanischer Präsidentschaftskandidat für 1944 aufgestellt zu werden, durchaus geringer werden, insbesondere habe er die Unterstützung des mächtigen Zeitungskonzerns Scripps Sherward sowie der einflußreichen republikanischen Kreise verloren. Als ein Beispiel führt der Korrespondent einen außerordentlich scharfen Angriff an, der in der „Times" jetzt gegen Willkie zu lesen ist, und in dem es heißt, daß er sich „durch seine Naivität, Eitelkeit und Voreiligkeit" selbst eine Falle gestellt habe. Seine wiederholten Angriffe gegen das britische Empire hätten ihm außerdem viele mächtige Freunde in den USA gekostet.

Der schwedische Korrespondent zieht aus den verschiedenen amerikanischen Berichten den Schluß, daß nicht Willkie, sondern der kürzlich zum Gouverneur des Staates Newyork ernannte Dewey der republikanische Präsidentschaftskandidat werden würde.

### Neuer Prohibitionsrummel in den USA

EP. Lissabon, 11. Januar.

Einen neuen Prohibitionsrummel sagt der „Daily Expreß" voraus. „Die Anhänger der Trockenlegung wollen im neuen Kongreß wieder versuchen, ein Gesetz zu erzwingen, das den Verkauf von Alkohol in der Nachbarschaft von Truppenlagern verbietet", schreibt das Blatt. „Da sich diese Lager praktisch überall befinden, ist insbesondere eine Trockenlegung der Bundeshauptstadt geplant. Prohibitionsfreunde geben der Vorlage eine größere Chance als früher. Sie verweisen auf die Zunahme der Kriminalität und auf die sinkende Moral infolge steigenden Alkoholverbrauchs."

**Ein Institut zur Erforschung der Judenfrage.** Ein ungarisches Institut zur Erforschung der Judenfrage beginnt im neuen Jahr seine Tätigkeit. Es handelt sich dabei um eine private Gründung, mit deren Leitung der um die Erforschung der Judenfrage in Ungarn verdiente Schriftsteller Zoltan Bosnyak betraut wurde.

# Troy in der Kurve

ROMAN VON ELISABETH HOLT

25

„Hallo", sagte der abgedämpft und schnell in die Muschel hinein, „hier ist Polizeirat Stein. Servus, Kollege. Ist der Oberarzt Kaiser vielleicht bei euch drüben? Er kommt erst um elf? Na, schön. Bitte, geben Sie ihm folgenden Dienstauftrag durch: Gestern in den Abendstunden hat der Sanatoriumsbesitzer Bergmeister Selbstmord begangen, er hat sich mit einem Skalpell erstochen. Doktor Schmidmaier vom Bezirkskommissariat war im Haus, er hat die Leiche gesehen und zur Beerdigung freigegeben. Sie liegt jetzt in der Aufbahrungshalle. Ich will die Freigabe nicht widerrufen, laßt aber den Herrn Oberarzt ersuchen, sofort auf den Friedhof hinauszufahren und ohne viel Aufsehen — soweit das dort eben möglich sein wird — eine nochmalige genaue Untersuchung der Leiche vorzunehmen. Er möchte — bitte, notieren Sie das wortwörtlich — hauptsächlich auf den Zustand der Pupillen acht haben, auf eventuelle Verfärbungen der Schleimhäute, mit einem Wort auf Vergiftungsanzeichen.

Ob irgendein Verdacht vorliegt? Verdacht ist unser Geschäft, Kollege. Uebrigens liegt in diesem Fall keiner vor, aber die ganze Geschichte scheint mir reichlich sonderbar, sozusagen romantisch. Der Mann hat einen geladenen Revolver im Schreibtisch . . . und anstatt sich eine Kugel in den Kopf zu schießen — wenn er schon das Bedürfnis danach gehabt hat, Schluß zu machen —, zerreißt er sich mit einem geradezu fürchterlichen Stich, der sogar noch den Kehlkopf verletzt hat, die Halsschlagader und bleibt dann ruhig sitzen, bis es aus ist. Das will mir nicht in den Kopf. Doktor Schmidmaier erklärt es mit seelischen Komplikationen."

An anderen Ende des Drahtes sagt jemand: „Aha, aha . . ."

„Ja, das ist auch meine Meinung. Hoffen wir, Kollege", sagte der Polizeirat, „daß es dabei sein Bewenden hat. Ich möchte es der bedauernswerten Familie wünschen. Polizeiliche Komplikationen sind allemal tausendschwerer als seelische."

Er hängte ab und setzte sich an seinen Schreibtisch. Nachher beauftragte er den Kanzleidiener, ihm eine Kleinigkeit zum Mittagessen heraufzuholen. Er wollte nicht fortgehen, er wollte den Anruf des Oberarztes erwarten.

*

„Ich bin's, Lena." Franz Troy machte die Tür hinter sich zu.

Sie saß am Schreibtisch und beschrieb einen Haufen schwarzgeränderter Karten mit Schablonenantworten auf Schablonenkondolenzen. Sie stand nicht auf, nur den Sessel stieß sie ein Stückchen zurück. „Ich habe meinem Mädchen aufgetragen, alle Leute fortzuschicken."

„Ich weiß. Aber ich habe ihr gesagt, daß ich erwartet werde. War es eine Lüge?"

„Nein", sagte sie, „mein Mädchen hat dich natürlich erwartet. Das ganze Sanatorium tut's. Jeder ist gespannt, was nun geschehen wird. Es ist jetzt keiner mehr da, der mich verteidigt. Mein Mann ist tot."

„Er war nie sehr lebendig, Lena." Neben ihr stand ein Fenster offen. Troy ging vorerst einmal hin und machte es zu. Dann setzte er sich auf das Fensterbrett. „Du brauchst mich nicht darauf aufmerksam zu machen, daß es im höchsten Grade taktlos, unmanierlich, roh und was weiß ich noch alles ist, heute her zu kommen — mit List und Gewalt bei dir einzudringen und deinem Personal neuen Stoff zum Klatschen zu geben. Ich habe aber nicht die Absicht, taktvoll und manierlich und zart zu sein. Auch dein Personal schert mich den Teufel. Die Sache steht so, daß wir heute keine Möglichkeit mehr haben, dieses Versteckspiel fortzusetzen. Ich nicht und du auch nicht. Vielleicht — ich hab' darüber nachgedacht —, vielleicht bereitet es fischblütigen Pergamentweibern einen perversen Kitzel, ihren armen Hund von Hampelmann unerhört tanzen zu lassen. Aber das ist dein Fall nicht. Ich kenne dich bis unter die Haut. Und was mich betrifft, ich krepiere daran, wenn das noch lange so weitergeht. Das will ich nicht. Dazu wird mich keine Frau bringen, auch du nicht, Lena. Es ist ein schäbiges Ende für einen Mann."

„Bleib hier!" Er streckte den Arm aus und schloß sie mit dieser Bewegung zwischen Schreibtisch und Fenster ein. „Sei nicht feige, weich mir nicht aus, verschanz' dich nicht hinter der Tatsache, daß dein Mann noch nicht unter der Erde liegt. Er ist heute so tot, wie er's in zehn Jahren sein wird, und du hast ihn nie geliebt. — Lena", sagte Franz und das Blut stieg ihm ins Gesicht, „ich weiß alles, was du jetzt sagen willst. Ich glaube, ich kann durch deinen Stirnknochen schauen. Ich war brutal, dumm, ich hab's nicht durchgeführt durch meine Haut, wie verdammt weh ich dir getan hab', damals vor sieben Jahren. Du warst gekränkt, beleidigt, eifersüchtig, und du hast Angst gehabt. Wenn es dich freut, nimm zur Kenntnis, daß du dich gerächt hast — Zug um Zug. Aber jetzt mach' ich nicht mehr weiter, jetzt mußt du dich entscheiden. Wenn du mich heute fortschickst — hör zu, Lenamädel, es soll keine Bitte und keine Drohung sein — aber wenn du mich heute fortschickst, komm' ich nicht mehr zurück."

Er nahm seinen Arm weg und gab sie frei, sie hätte aufstehen und ihrem Mädel klingeln, sie hätte auch das Zimmer verlassen können, aber Lena Bergmeister saß vorgebeugt in ihrem Lehnstuhl, die Ellenbogen auf den Knien, das Kinn in die Fäuste gestützt und dachte nach.

„Um wag rauft du eigentlich, Franz — was willst du denn haben? Die Lena von früher? Die ist nicht mehr vorhanden. Ich glaube, du hast mir damals das Rückgrat gebrochen."

Ein schnelles Lächeln zog über sein Gesicht. „Laß das meine Sorge sein. Du wirst aufwachen wie die kleinen Fröche bei Tauwetter."

„Ich weiß nicht, ob daß so wünschenswert wäre — für mich nämlich. Einschlafen ist manchmal so schwer. Uebrigens hast du den ganzen Sklavenhändlerhochmut der Hypnotiseure, die ihr Medium einschläfern und ganz sicher sind, daß der arme Teufel von keinem anderen wieder aufgeweckt werden kann."

Er hob schnell den Kopf. — Gott, wie vertraut ihr diese Gebärde noch war! Das und das Kleinwerden der Pupillen, wie bei Katzenaugen in grellem Licht. „Du meinst —", Troy redete langsam und lachte. — „Du willst damit sagen, daß du nicht die ganze Zeit über auf mich gewartet hast — nicht wahr? Schließlich ein absurdes Verlangen von einer so schönen Frau wie du. Und Bergmeister hat ja vermutlich wenig geübt. Mir scheint, ich bin ein Esel."

„Auch —, aber hauptsächlich bist du schamlos impertinent."

Franz packte ihren Oberarm. „Lena, wer war der Mann, der mich damals hier im Sanatorium überfallen hat?"

„Willst du streiten? Was hast du für einen Endzweck, daß du diese Halluzination wiederum aufs Tapet bringst?"

„Der Kerl ist doch aus deinem Zimmer getreten."

„Aus meinem Zimmer?"

„Aus dem Zimmer, in dem du gearbeitet hast."

„Ich spiel' nicht mit", sagte sie zornig. „Ich hab' schon damals nicht mitgespielt in der jämmerlichen Komödie."

Er zog die Luft durch die Nähne ein und schluckte etwas hinunter. „Gut. Gehen wir nicht wie die Katzen um den heißen Brei herum. Ist da ein anderer Mann, der mir den Weg verstellt? Bin ich blind genug gewesen, diese ganzen Monate über gegen einen Schatten anzukämpfen und den Champion überhaupt nicht zu sehen? Hast du einen Liebhaber?"

Lena Bergmeister stand auf und wanderte an ihm vorbei in die Mitte des Zimmers, instinktiv bemüht, aus seiner unmittelbaren Nähe zu kommen. Noch immer war seine Wirkung auf sie so lähmend und stark, noch immer spürte sie in seiner Nähe das willenlose, glückliche Schlaffwerden ihrer ersten Zeit mit ihm — ein übermächtiges Bedürfnis, lächelnd die Augen zu schließen und „ja" zu sagen. Sie stand unter der Mittellampe mit gesenkten Schultern, das blasse Gesicht ausdruckslos emporgehoben, und gemahnte ein wenig an eine Narkotisierte.

Franz Troy reagierte auf den unmerklichen Anruf ihrer Haltung sofort. Er war mit zwei langen Schritten bei ihr und legte mit einer ruhigen Bewegung den Arm um ihre Schultern. Lena rührte sich nicht, er spürte sein Herz gegen die Rippen trommeln und bändigte diszipliniert seinen Atem, seine Nerven, die ihn vorwärts trieben. — Jetzt kein unbedachtes Wort, keine Bewegung, die das Wild verscheuchen könnte. Zum erstenmal kam sie aus ihrer verzweifelten Abwehrstellung heraus, zum erstenmal zitterte die undurchsichtige, undurchdringliche Wand ihrer Verschanzung unter seinem Ansturm. Behutsam sein — vorsichtig! Sie kommt — sie kommt näher — sie kommt zu ihm zurück!

Sein Mund war neben ihrem Ohr: „Lena?"

„Ich weiß nicht, was werden soll, Franz."

Und mit beiden Füßen tappte er in die Frage hinein wie in eine Mausefalle.

„Noch ein paar Tage Courage, Kleines, noch ein paar Tage die Zähne zusammenbeißen und das Notwendige durchstehen. Dann kommst du zu mir. Dann fahren wir wieder über den Brenner hinunter — du, ich und der Bub."

Lena Bergmeister fand plötzlich sehr gerade da, mit gestrafften Schultern und aufmerksamem Gesicht. „Was weißt du von Fritz?"

(Fortsetzung folgt)

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Max Mannhart
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co. Mannheim R 1, 46.
Zur Zeit gültige Preisliste Nr. 10 gültig

MARCHIVUM

# Die Stadtseite

› Mannheim, 11. Januar.

**Verdunkelungszeit: Beginn 18.00 Uhr, Ende 7.40 Uhr**

**Beachtet die Verdunkelungsvorschriften**

Gaufrauenschaftsleiterin Dr. Erley

## Soldaten bitten um Aufmerksamkeit

Zweckdienlich und zeitgemäß machen sie das durch grobe Schaufenster. Das Schaufenster an der Planken ecke von P 4 — Geschenkhaus! — wirbt für die Artillerie. Genauer: für den Offiziersnachwuchs der Artillerie. Da gibt es zunächst einmal allerlei Technisches zu sehen. Zum Beispiel Geschosse mit der Bezeichnung ihrer Einzelteile, ein Geschoß im Längsschnitt, Geschoßkörbe, Teilladungen und so fort. Man sieht aber auch Nachrichtengeräte, einen ausgewachsenen Klappenschrank und ein Meisterwerk der Optik, ein Richtübungsgestell. Die Technik spielt bei der Artillerie eine beträchtliche Rolle und sie allein schon könnte einen Jungen reizen, Artillerieoffizier zu werden. Wer dafür in Frage kommt, ist aus den Anschlägen zu ersehen, die von der Straße aus bequem studiert werden können. Nach den neuesten Bestimmungen ist die Offizierslaufbahn nicht mehr vom Besuch einer Oberschule und einer abgelegten Reifeprüfung abhängig. Wer der rechte Kerl ist, der darf kommen. Die näheren Bedingungen, was den Jahrgang anbelangt und so, sind gleichfalls den Anschlägen zu entnehmen. Ihr Mannheimer Jungen, ihr Mannheimer Väter, ihr Mannheimer alle, schaut euch das Schaufenster an der Ecke von P 4 an!

In O 7, wo sonst Daimler-Benz seine neuesten Modelle ausstellte, hat sich die Flak eingebaut. Die wirkt auf eine andere Art und wohl auch aus einem anderen Grund. Da steht eine ganze Flakstellung — in Kleinausgabe natürlich — und im Echorizont erblickt man unsere Vaterstadt. Die Flak beschützt Mannheim! Und ob sie das tut. Ganz vorne liegt der Rechenschaftsbericht der deutschen Flak allen Blicken zugängig. Da geben Zahlen, imponierende Zahlen. Kunde, was die Flak schon alles abgeschossen hat. Nicht nur Flugzeuge, sondern auch Schiffe, Panzer, Panzerzüge, Transportzüge, Bunker, Maschinengewehrnester und ausgebaute Stellungen. Niedriaens hat das Geschützrohr, das sich drohend in den Mannheimer Miniaturhimmel reckt, acht Abschußringe. Das wird ja wohl auch stimmen.

Auch wir bitten um Aufmerksamkeit für Artillerie und Flak!

## Reis und Hülsenfrüchte im Kochtopf

Reis besitzt einen außerordentlich hohen Nährwert. Er enthält durchschnittlich 6,8 v. H. Eiweiß, 0,48 v. H. Fett und 76,2 v. H. Kohlehydrate. Man soll den Reis vor dem Kochen gut waschen (nicht im Wasser stehen lassen), da er vielfach mit Talkum poliert wird, um ihm ein besseres Aussehen zu geben und er durch die Talkumpolitur während des Transportes nicht so leicht zerbricht. Da Reis zum größten Teil aus Stärke (Kohlehydrate) besteht, ist es nicht erforderlich, ihn bei 100 Grad sprudelnd kochendem Wasser zu kochen, er wird dann leicht klebrig. Reis wird bereits bei einer Temperatur von 80 Grad, also in knapp kochendem Wasser, weich. Man soll ihn in reichlicher Flüssigkeit kochen, da er dann besser und schneller quillt. Dieses starke Quellen sowie das Nachquellen beim Erkalten muß man beim Abmessen des Reisquantums berücksichtigen. Hülsenfrüchte sind stärkehaltig (Kohlehydrate), aber die Stärke der Hülsenfrüchte braucht zum Quellen längere Zeit. Man weiche sie daher am Vorabend ein und koche in dem Einweichwasser. So werden die Hülsenfrüchte rechtzeitig weich, und man braucht kein Natron hinzuzufügen. Natron vernichtet die Vitamine, verbindet sich mit dem Fett, und das Eisen schmeckt seifig. Um Hülsenfrüchte — insbesondere Erbsen — besser auszunutzen, soll man sie durchpassieren. Die Nährstoffe werden in höherem Maße ausgewertet. Bei unpassierten Hülsenfrüchten verläßt ein Teil der Nährstoffe völlig ungenutzt den Körper.

---

** **Wir wünschen Glück.** Frau Friedericke Riedel geb. Kohler, z. Z. Damenheim K 4, 10, begeht am 12. Januar ihren 88. Geburtstag. Herr Spenglermeister Franz Bellinger, Hauptstraße 8, feiert am 12. Januar den 70. Geburtstag.

** **Der Landesverein Badische Heimat** lädt ein zu dem Vortrag von Bankdirektor a. D. Jos. Kinkel, der am Samstag, 16. Januar, im Hansasaal der Harmonie, D 2, 6, „Erinnerungen eines Alt-Mannheimers" darbieten wird.

** **Die Rückgabe von Feldpostpäckchen** an den Absender mit dem Vermerk „Zur Zeit nicht zu befördern" beruht darauf, daß aus Transportgründen eine örtliche Päckchensperre im Einsatzgebiet des Empfängers eintreten mußte, nachdem die Päckchenzulassungsmarken bereits an der Front ausgegeben und in die Heimat versandt waren. Die Päckchenzulassungsmarken sind durch Abstempelung bei der Deutschen Reichspost entwertet worden, sie werden während der Dauer der Sperre nicht ersetzt. Alle Anfragen wegen eines Ersatzes sind daher zwecklos. Sobald in dem betreffenden Frontabschnitt die Gliederungsnormen des Päckchenverkehrs möglich ist, werden bei den Einheiten neue Päckchenzulassungsmarken ausgegeben.

# Heimat und Front ein Einsatzblock

**Das Bekenntnis der Fachschaft „Stadtverwaltung", zu der Ritterkreuzträger Oberfeldwebel Rowohl sprach**

Die Heimat weiß, daß sie in ihrer Einsatzfreudigkeit hinter der heldenmütigen Front nicht zurückstehen darf. Aber es ist trotzdem notwendig, immer wieder aus berufenem Munde zu hören, wie gering unser Beitrag zum Endsieg im Vergleich zu den übermenschlichen Leistungen ist, die die Wehrmacht in dem Bewußtsein vollbringt, daß es sich um einen Kampf um Tod und Leben handelt. Von diesem Bewußtsein war der Appell getragen, mit dem die Fachschaft „Stadtverwaltung" am Samstagmittag im Rodelungssaal die Vortragsreihe der sieben Ritterkreuzträger einleitete, die im Laufe dieser Woche zu der Bevölkerung des Kreises Mannheim sprechen.

Fachschaftsleiter Hölz, der nach mehreren flotten Musikstücken des Kreismusikzuges insbesondere Bürgermeister Dr. Walli begrüßte, entfesselte einen Beifallssturm, als er den Redner, Oberfeldwebel Rowohl, herzlich willkommen hieß. Wir haben uns durch die PK-Berichte eine Vorstellung von den ungeheuren Strapazen machen können, die unser Afrikakorps im Wüstenkrieg allein schon durch die klimatischen Verhältnisse durchzustehen hat. Aber selbst die anschaulichste Schilderung kann nicht das gesprochene Wort ersetzen. Und so lauschte die tausendköpfige Zuhörerschaft mit größter Spannung den Ausführungen des Ritterkreuzträgers, der im Frühjahr 1941 mit seinem Panzer-Grenadier-Regiment in Nordafrika eingesetzt wurde. Mit seiner kraftvollen Stimme den Riesenraum vollkommen beherrschend, beeindruckte der 30jährige Hildesheimer in ganz besonderem Maße, wenn er an die opferwilligste Einsatzbereitschaft der Heimat appellierte. Die Einschränkungen, die der Krieg uns auferlegt, mit den Entbehrungen vergleichend, die der Afrikakämpfer willig auf sich nimmt, gab er insbesondere zu bedenken, daß die Heimatbriefe nur ermutigend wirken dürfen. Es ist doch so, wie er sagte: die Mitteilungen, die wir daheim für wichtig halten, sind völlig unbedeutend, wenn man sich u. a. vergegenwärtigt, wie verschwenderisch wir mit dem Wasser umgehen, das im Afrikakrieg eine Kostbarkeit ist.

Es berührte ungemein sympathisch, daß Oberfeldwebel Rowohl, der aus dem Siegesmarsch bis zur El Alamein-Stellung zwei Episoden besonders herausholte, seine eigene Person völlig im Hintergrund hielt. Man hätte gern gehört, wie er sich das Ritterkreuz erwarb. Aber es wird wohl so sein, daß es ihm die Heldentat eintrug, die er vollbrachte, als er als tollkühner Stoßtruppführer den Auftrag erhielt, vor Tobruk einen Bunker zu stürmen, um seiner Division den Weg in die Festung zu bahnen. Wenn man hörte, wie dieser Stützpunkt durch Panzergräben, Minen und Stacheldrahtverhaue gesichert war, dann konnte man erst so recht ermessen, daß dem deutschen Soldaten nichts unmöglich ist. Das gleiche kann von der zweiten Episode, der Einnahme eines Wüstenforts, gesagt werden, das ebenfalls den härtesten Einsatz forderte. Und so wird man begreifen, daß ein Engländer, der mit seinem Kraftwagen ahnungslos in den deutschen Linien landete, neidvoll bemerkte, als er hörte, daß im Gegensatz zu den Hilfsvölkern, die bei ihm in der verderbten Front eingesetzt wurden, nur Deutsche gegen sie kämpften, er müsse unter diesen Umständen wünschen, selbst ein Deutscher zu sein. Schicksalsverbunden, so schloß der Redner seine mit stürmischem Beifall aufgenommenen einstündigen Ausführungen, kämpfen wir mit dem italienischen Volk um unsere Freiheit. Die Heimat möge bedenken: es gibt keinen Sieg ohne Opfer. Unser Wille heißt Sieg um jeden Preis!

Fachschaftsleiter Hölz verband mit seinen Dankesworten die Versicherung, daß das Gehörte ein Ansporn für die Arbeit der Heimatfront sein werde. Der Redner könne die Versicherung von Mannheim mitnehmen, daß die städtischen Beamten, Angestellten und Arbeiter treu zu Führer und Front stehen. Mit dem Anruf des Führers und den Nationalliedern schloß der Appell, der für alle ein Erlebnis war.

Sch.

**In der Vortragsreihe der Kunsthalle:**

# Professor Paatz-Heidelberg über Florenz

Im Musensaal, vor vollbesetztem Hause, begann die Kunsthalle gestern mit der zweiten Abteilung ihrer diesjährigen Wintervorträge, die unter dem Thema „Kunststätten Italiens" steht. Wie Direktor Dr. Passarge bei seiner Begrüßung nach der Weihnachtspause anmerkte, hat der durch eine schwere Erkrankung bedingte Ausfall des Frankfurter Barockspezialisten Prof. Brinkmann eine erhebliche Umstellung des ursprünglichen Planes bewirkt: als Helfer in der Not sprang der erst für Anfang Februar vorgesehene Redner Professor Paatz mit seinem Florenzvortrag ein, der zweite Januarvortrag wird in Anlehnung an die derzeitige bedeutende Ausstellung moderner flämischer Graphik Ausführungen des Münchner Kunsthistorikers Professor Evers über „Rubens und die flämische Landschaft" bringen, dann hat sich für Anfang Februar der durch seine hervorragenden Schilderungen morgenländischer Kultur im Kunsthallenkreis hoch angesehene Professor Wulzinger-Karlsruhe zu einem Vortrag über das Rom des Barockzeitalters bereitfinden lassen, während zum Abschluß der Venedigvortrag des Wiener Museumsdirektors Dr. Grimschitz die Ordnung dieser vielerschütterten Reihe wiederherstellen wird.

*

Was nun gestern Professor Paatz seinen Hörern als Inbegriff der Florentiner Kunstblüte vermittelte, war spürbar aus feinster und tiefster Kenntnis, — aus dem jahrelangen persönlichen Erleben der wunderbaren Arnostadt geschöpft. Es zeigte vor allem in der hochinteressanten Auseinandersetzung über das stetige, alle willkürlichen Zerstörungen verwindende Wachstum jener einzigartigen Stadtlandschaft die unmittelbaren Ergebnisse aufsehenerregender eigner Forschung, die Professor Paatz heute wohl zu dem kunstwissenschaftlichen deutschen Fachmann der Baugeschichte von Florenz und damit zugleich seiner kulturellen Gesamterscheinung stempeln. In klarer Gliederung und von sehr typischen Lichtbildern begleitet, begann der Redner mit den frühesten italischen, dann keltischen Siedlungen der zwischen Hügel und Flußtal gebreiteten Doppelstadt des auch das heutige Fiesole mit umgreifenden antiken Florentia, dessen Name sowohl auf die blühenden toskanischen Gefilde als auf den Zusammenfluß des Arno mit seinem kleineren Bruder Mugnone hinweist. Ueber die antik empfundene Architektur der 11. Jahrhunderts — die auf den Mauerresten des einstigen römischen Amphitheaters erbaute Häusergruppe der Bankierfamilie Peruzza mit ihrem geradezu modern-großstädtischen Charakter wird hier sichhaltigster Beweis — über die romanischen Stadtburgen der streitbaren Rittergeschlechter, die im farbenschimmernden Marmorglanz des einmaligen Florentiner „Inkrustationsstiles" leuchtenden Basiliken des 11. und 12. Jahrhunderts geht der Weg zu den in kluger Nüchternheit dennoch so künstlerisch wirkenden Stadtmauern und Toren.

Von ihrer „trefflicheren Monumentalität", die kennzeichnend ist für den bei allem phantasievollen Reichtum doch fast rechnerisch-verstandesmäßigen Sinn der Florentiner, weiter zu der durch die nun einsetzende enge Freundschaft mit Frankreich wesentlich geförderten Aufnahme der Gotik, die im Zeichen der Lilie von Florenz allerdings wiederum ihre ganz besondere Prägung erhält. Hauptbeispiel der Kathedralbau von Santa Croce, ohne Gewölbe, mit gerader Decke, typisch der Kreuzgang von Santa Maria Novella, dessen anmutige Gelassenheit und ruhige Kraft nichts von der oft verwirrenden Vielteiligkeit und spirituellen Bewegtheit französischer oder deutscher Gotik weiß. Vorbei am Dom mit dem Wunder des Campanile und dem auch konstruktiv unübertroffenen Meisterwerk der Doppelkuppel von Brunellischi, vorbei am Ponte Vecchio und dem architektonischen Unikum des Or San Michele, am Palazzo Vecchio mit seinem dreiarcholigen Zinnenkranz in der Nachbarschaft der prächtigen Loggia dei Lanzi und der unerreichten „Freilichtbühne" stadtstaatlicher Repräsentanz, als die sich die Piazza della Signoria noch heute erweist, kommt man unversehens mitten hinein in die Herrlichkeit der Renaissance, in der sich unter dem Zepter des Hauses Medici das Gesamtkunstwerk Florenz vollendet. Nicht — und damit gewinnt dieses die Kunst ganz Europas durch zahllose bedeutsame Anregungen befruchtende Spiel harmonischer Durchdringung von Natur und Kultur erst seinen erührenden Klang — im jähen Zurückgreifen auf das vor Jahrhunderten abgeklungene Erbe der Antike, als das wir üblicherweise den Begriff der Renaissance bei uns zu deuten pflegen, sondern in ununterbrochener sinnvoller Wandlung einer Tradition, von der auch wir Heutigen noch wissen, daß sie Anfang und Ziel der künstlerischen Gestaltung ist.

M. S.

---

**Ein eingesparter Heiztag stärkt mit 250 000 Tonnen Kohlen unsere Wehrkraft!**

---

## Die Heizung in den Reisezügen

Wenige Leser werden sich noch der Zeiten erinnern, in denen im Winter ein Kanonenöfchen in der Mitte des Personenwagens seine Wärme verbreitete. Längst ist in den Wagen der Reichsbahn an ihre Stelle die Dampfheizung oder die elektrische Heizung getreten. Die Heizung hatte bisher eher die Neigung zu viel, als zu wenig Wärme zu spenden. Auf jeden Fall konnte man bei der Reichsbahn schon zu einer Zeit auf eine behagliche Wärme rechnen, zu der im sparsamen Haushalt noch mit der Kohle gespart wurde. Um ein Beispiel für den sparsamen Kohlenverbrauch zu geben, wird die Reichsbahn in diesem Winter die Temperatur in den Reisezügen auf einem niedrigeren Stand halten als bisher. Die Reisenden werden daher gut tun, sich bei den Reisen nicht nur warm anzuziehen, sondern bei längeren Reisen eine Decke oder etwas ähnliches mitzunehmen.

## Jetzt die Schnaken bekämpfen!

So merkwürdig es klingt, jetzt ist es an der Zeit, an die Bekämpfung der Schnaken zu denken. Millionen dieser lästigen Stechmücken würden das Licht der Welt nicht erblicken, wenn jetzt im Januar die eiergefüllten Schnakenweibchen vernichtet werden. Diese haben sich zur Ueberwinterung an geschützten Orten, z. B. in Kellern, Garagen, Gartenhäusern u. dgl. haufenweise zusammengezogen und können dort jetzt leicht beseitigt werden.

Niemand scheue diese geringe Mühe, sich von den lästigen Blutsaugern im kommenden Sommer zu befreien!

## Aufgerufene Rentenbankscheine umtauschen!

In zahlreichen Fällen ist versäumt worden, die aufgerufenen Rentenbankscheine zu 10, 50, 100, 500 und 1000 Rentenmark bis zum 15. Dezember 1942 gegen andere umlaufsfähige Zahlungsmittel umzutauschen.

Die Säumigen werden deshalb aufgefordert, die noch in ihrem Besitz befindlichen aufgerufenen Rentenbankscheine umgehend umzutauschen. Der Umtausch kann bis zum 15. Februar 1943 noch bei allen Reichsbankanstalten bewirkt werden. Nicht aufgerufen sind die kleinen Wertabschnitte zu 1, 2 und 5 Rentenmark, die weiterhin als vollgültige Zahlungsmittel im Verkehr bleiben.

## Streiflichter auf Weinheim

□ **Weinheim**, 10. Jan. Das Wochenende stand im Zeichen der Sammeltätigkeit für den 5. Opfersonntag des Kriegs-WHW. In enger Verbundenheit und Dankbarkeit zur Front, erbrachte er auch diesmal wieder überaus reiche Spenden. — Im Mittelpunkt der Sonntagsveranstaltungen stand die im festlich geschmückten Saale des Apollotheaters von der Partei Weinheim Stadt einberufene Kundgebung, in der Ritterkreuzträger Oberfeldwebel Bielwerth in mitreißenden und zündenden Ausführungen über den heldenmütigen Kampf unserer Soldaten im Osten berichtete. Besonders seine Ausführungen wie er bei Leningrad das Ritterkreuz erwarb, hinterließen auf alle Anwesenden einen tiefen Eindruck. Die Veranstaltung wurde durch Ortsgruppenleiter Nieraß mit der Begrüßung eröffnet und mit Dankesworten an den Redner geschlossen. — Bei dem am Dienstagabend in der Turnhalle der Bendererschule stattfindenden dritten Konzert des Weinheimer Konzertringes wird Professor Walter Rehberg eine außerlesene Folge der Klavierliteratur zum Vortrag bringen. Das Konzert wird mit der Klavier-Sonate von Ludwig van Beethoven op. 10 eröffnet. — Mit der Beitreibung der rückständigen Gas-, Wasser- u. Stromrechnungen für den Monat November 1942 wird am 11. Januar 1943 durch die Stadtkasse begonnen. — In der Silvesternacht wurde am Modernen Theater hier eine Schaukastenscheibe und in den letzten Tagen dort in zwei Fällen eine Scheibe des Vorführerraumes eingeschlagen. Sachdienliches erbittet die Schutzpolizeiklinikabteilung hier. — Mit dem EK. I. Klasse wurde Assistenz-Arzt Dr. Kohl, Sohn des Lokomotivführers Valentin Kohl, ausgezeichnet. — Die Lehrerin Bianka Trommelschläger wurde für die Lehrerin Renate Gerber von Weinheim nach Edingen versetzt. — Nach einem Leben reich an Arbeit konnte der Mitbürger Gärtnermeister i. R. Christian Kremer, Grundelbachstraße, am Sonntag seinen 84. Geburtstag feiern. — Auf dem Weinheimer Schweinemarkt am 9. Januar waren 46 Ferkel angetrieben. Bei amtlicher Preisnotierung und gutem Marktverlauf wurden 42 Tiere das Stück zu 65 bis 120 Mark verkauft. — Im 70. Lebensjahr starb Werkmeister i. R. Albert Fichtner, Adolf-Hitler-Straße. — Auf dem Felde der Ehre fiel Schütze Hermann Kurz.

## Heidelberger Querschnitt

**Wo steckt der Steinadler?** Nachdem wir am Samstag berichteten, daß der Steinadler sich in Oehringen aufhalte, sind nunmehr schon wieder neue Nachrichten von dem Ausflug unseres „Peters" eingetroffen. Man will ihn in Rheinheim am Oberrhein und im Baggersee bei Heidelberg gesehen haben. Nun soll er plötzlich wieder in Wiesloch an der Kläranlage gesichtet worden sein. Ob sich unser gefiederter Gast wieder im Tiergarten einfindet und sich von seinem Herrn einfangen läßt, bleibt abzuwarten.

**Die Aufhebung einer Anzahl von Haltestellen in Heidelberg** ist durch eine Bekanntmachung der Straßenbahn mitgeteilt worden. Sie erfolgt zur Einsparung von Strom.

**Seinen achtzigjährigen Geburtstag** feierte am Samstag, 9. Januar, Karl Regensuß, ein früheres Mitglied des städtischen Orchesters.

---

## Bläserkammermusik in der Hochschule

Die Hochschule für Musik und Theater bescherte uns einen anregenden Sonntagmorgen mit selten zu hörender Bläserkammermusik. Ein Hochgenuß war gleich das Divertimento für Flöte, Oboe, Klarinette, Fagott und Waldhorn von Mozart mit seinen vier leicht gefügten, lustig und duftig gebauten Sätzen. Die „Kammer" verlor ihre vier Wände und weitete sich zu einem lichten Wald, es wurde Frühsommer, hochmögende Herrschaften wollten etwas zu ihrer Ergötzung hören und wurden von dem ausgezeichneten Bläserquartett prompt bedient. Neckisch, spielerisch, tändelnde, tröstliche Gedanken ließ Mozart durch den Wettstreit der fünf Instrumente versprühen, neckisch und niedlich besonders das moderierte Menuett mit dem übermütigen kleinen Hüpfer. Louis Spohrs großes Quintett für Klavier, Flöte, Klarinette, Horn und Fagott kam gewichtiger daher, konzertmäßiger. Die Erfindung ist zwar nicht gerade allerersten Ranges, aber doch geistreich und anmutsvoll, und es ist mit bestechender Satzkunst etwas aus ihr gemacht. Die hochromantische Empfindung spricht sich warm und deutlich aus. Ueberaus glücklich ist das Klavier dem Klangkörper der Instrumente bald an die Seite, bald gegenübergestellt. In die Notenlinien der Bläser wirft das Klavier silbern blitzende Länle, die Melodieführung der Bläser stützt das Klavier mit rauschenden Akkorden. Spohr versteht sich auf feine Abschattierungen, auf effektvollen Beleuchtungswechsel, auf dramatische Spannungen und Steigerungen, die zwar eigentlich zu nichts führen, aber das Spiel sehr schön beleben. Die vorzügliche Wiedergabe entriß das feine Werk einer ungerechtfertigten Vergessenheit.

„Ein Kränzlein Bagatellen für Oboe und Klavier" von Josef Haas, äußerst delikat dargeboten, erwies sich als eine Folge von locker gefügten, spritzig und witzig pointierten Diplomen zwischen den beiden so sehr unterschiedlichen Instrumenten, die sich nach manchem an Ueberraschungen reichen Necken und Tändeln auch zu einem innigen Singen vereinigen. Walter Jentschs „Kleine Kammermusik" für Flöte, Oboe, Klarinette, Horn, Fagott und Klavier erklang zum Schluß, eine abwechslungsreiche Folge von Variationen über ein klangvoll rieselndes Thema, das den Herren Max Fühler (Flöte), Oskar Landeck (Oboe), Adolf Krause (Klarinette), Otto Lenzer (Fagott) und Julius Frank (Waldhorn) noch einmal willkommene Gelegenheit bot, ihr feinkultiviertes, geschliffenes Können außerhalb des Nationaltheaterorchesters, dessen gewichtige Stützen sie sind, hören zu lassen. Zu ihnen gesellte sich Martin Steinkrüger mit seinem gehaltvollen Anschlag und seinem wohldurchdachten, gepflegten Spiel.

Selten, viel zu selten ist Bläserkammermusik zu hören. Wenn aber, dann formen sich die Darbietungen zu Ereignissen und Erlebnissen, die man gern in guter Erinnerung bewahrt.

Dr. J. M. Koch

## „Das italienische Liederbuch"

**Thora Hauck und Johannes Willy in der Harmonie**

In der Harmonie sangen und am Sonntagnachmittag Thora Hauck, die Mannheimer Sopranistin, und Prof. Johannes Willy-Karlsruhe aus Hugo Wolfs „Italienischem Liederbuch", dieser in ihrer blühenden Gedankenfülle und ihrem erstaunlichen musikalischen Ausdrucks- und Formenreichtum bezaubernden Sammlung volkstümlicher italienischer Liebeslieder, eine stattliche Auswahl der köstlichsten Stücke. Mit dem Vortrag von dreiundzwanzig Liedern, der Hälfte des Gesamtwerkes, erhielten die lebhaft interessierten Zuhörer einen guten Begriff von der teils spielerisch-improvisatorischen, teils tief poetischen Natur dieser meisterlich konzentrierten kleinen Musikgebilde, die alles einschließen an schillernder Vielfalt der Empfindungen, Wallungen und Erregungen, deren das liebende oder verliebte menschliche Herz fähig ist. Hugo Wolf hat seine „Liederbücher", das spanische und das italienische, einmal „meine kleinen Opern" genannt, und in der Tat erreicht diese Liedlyrik hier durch die Art des Vortrags im Wechselgesang einer weiblichen und einer männlichen Stimme nicht selten reizvollste dramatische Wirkungen. Es kommt die außerordentlich plastische Gegenständlichkeit des Klaviervorts hinzu, der viel mehr ist als nur „Begleitung" und in der musikalischen Andeutung dessen, was Wort und Stimme künden, oft verblüffend genialer Charakteristik offenbart.

Die Wiedergabe der Lieder fordert von den Sängern eine sehr erhebliche Wandlungsfähigkeit des musikalischen Ausdrucksvermögens, feinstes Gefühl für die Finessen Wolfscher Rhythmik und eine gesteigerte Plastik im Deklamatorischen. Thora Hauck mit ihrem sauber gebildeten und wohllautenden Sopran und Johannes Willy, der seinen kraftvoll männlichen Baßbariton klug und überlegen ins Treffen führte, verwandten mit schönem Erfolg in wohlabgestimmter Wechselseitigkeit des Vortrags ihre ganze künstlerische Hingabe auf eine jenen Forderungen möglichst nahekommende Interpretation der Liedreihe und wurden hervorragend unterstützt von Else Landmann-Driesler, die am Flügel der besonderen Bedeutung des Klaviervorts technisch musterhaft und mit feinem Empfinden für die Herausheben alles musikalisch Wesentlichen vortrefflich gerecht wurde. Es gab vielen herzlichen Beifall.

Carl Otto Eisenbart

---

⊙ **Konrad Henlein Gast in Straßburg.** Am 12. Januar wird im Alten Schloß in Straßburg eine Ausstellung von über 250 Werken sudetendeutscher Maler, Plastiker und Graphiker eröffnet. Aus diesem Anlaß wird der sudetendeutsche Volkstumskämpfer, Gauleiter und Reichsstatthalter Konrad Henlein, Gast in Straßburg sein und die Ausstellung persönlich eröffnen.

⊙ **Ehrungen für Adolf Paul.** Der in Berlin lebende und schaffende deutsch-schwedische Dichter Adolf Paul, der berufene eingenschöpferische Vermittler nordischen Kulturgutes war anläßlich seines 80. Geburtstages Gegenstand zahlreicher Ehrungen. So überbrachten ihm u. a. ihre Glückwünsche Min.-Dirigent Hargert, Leiter der Abteilung Schrifttum im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, und Dr. Praeger, der Präsident der Deutsch-Schwedischen Vereinigung und der Deutsch-Schwedischen Verbindungsstelle.

### Der Rundfunk am Dienstag:

**Reichsprogramm:** 15.30—16.00 Uhr: Kammermusik; 17.15 bis 18.30 Uhr: Tanz- und Charakterstücke unserer Zeit; 19.30—20.00 Uhr: Der Zeitspiegel; 19.20—19.30 Uhr: Frontberichte; 19.45—20.00 Uhr: Hans Fritzsche berichtet; 20.15—21.00 Uhr: BdM-Konzert, Volks- u. Kunstmusik; 21.00—22.00 Uhr: „Die schöne Galathee" von Suppé; 22.20—22.30 Uhr: Sportnachrichten. — **Deutschlandsender:** 17.15—18.30 Uhr: Slowakische Musik mit Hans Milchin-Kurz und dem Schimmer-Trio; 20.15—21.00 Uhr: Leichte Unterhaltung; 21.00—22.00 Uhr: „Eine Stunde für dich".

MARCHIVUM

# Sport-Nachrichten

### Süddeutsche Fußball-Rundschau

Der 10. Januar war ein recht ereignisreicher Fußball-Sonntag. In den süddeutschen Gauen wurden diesmal Tore am laufenden Band geschossen und zweistellige Ergebnisse waren gar keine Seltenheit. Einen kleinen Rekord stellte der Nürnberger „Club" mit einem Siegergebnis von 20:1 auf. Die Favoriten waren im allgemeinen erfolgreich, eine Ausnahme machten nur der Elsaß-Meister ff-Straßburg und der FV Metz, die geschlagen wurden.

In Hessen-Nassau sah man nach längerer Pause endlich wieder die führenden Mannschaften im Punktekampf. Sie siegten alle und so ist vorn alles beim alten geblieben: die Kickers Offenbach führen mit 27:3 Punkten vor Rotweiß (28:4) und FSV (17:5). Die Kickers waren im Kampf gegen Opel Rüsselsheim in bestechender Form und siegten überlegen mit 11:0 (3:0). Dabei ließen sie noch drei Elfmeter aus! Glatter Sieger, allerdings „nur" mit 6:0, wurde Rotweiß über Darmstadt 98, das vom Tabellenende nicht mehr wegkommt. Sehr schwer hatte es der FSV bei der Niederräder Union und nur mit Glück landete er einen 3:2-Sieg. Germania schlug die Frankfurter Eintracht durch zwei in den Schlußminuten verwandelte Elfmeter mit 4:2 und hat nun vorerst einmal Opel Rüsselsheim überflügelt.

In Kurhessen hat sich an der Spitze ebenfalls nichts verändert; SpVg Kassel und VfB 1848 Marburg stehen weiter mit je sechs Minuspunkten auf gleicher Höhe und wahrscheinlich wird erst das Rückspiel beider Mannschaften am 24. 1. in Kassel die letzte Entscheidung bringen. Der Spielverein schlug diesmal die SpVgg Niederzwehren mit 7:0 und Marburg war über den VfB 06 Kassel mit 7:1 erfolgreich. Meister Borussia Fulda schaffte bei den Kasseler Kurhessen nur ein 2:2, während der SC 03 Kassel in einem torreichen Treffen mit 8:5 gegen den Lokalrivalen Hermannia gewann.

In der Westmark hatte der führende FV Saarbrücken wieder einen glücklichen Tag. In Frankenthal schoß er drei Minuten vor Schluß ein Tor, das ihm den Sieg und zwei weitere Punkte brachte, während gleichzeitig der FV Metz in Altenkessel mit 0:3 einging und auch alle übrigen Verfolger mit Ausnahme des Titelverteidigers 1. FC Kaiserslautern Punkte verloren. Neunkirchen spielte gegen Tura Ludwigshafen nur 5:5 und die TSG 61 Ludwigshafen zog in Oppau mit 1:2 den kürzeren. Kaiserslautern schlug Saargemünd 5:3. Saarbrücken hat nun fünf Punkte Vorsprung, die zur Sicherstellung der Meisterschaft genügen sollten.

In Baden und Württemberg waren alle Spitzenmannschaften wegen des Stuttgarter Gauspiels, das die Badener 1:0 gewannen, spielfrei. Pforzheim und Daxlanden waren in Baden die Sieger des Tages, Heilbronn und Aalen siegten in Württemberg. — Im Elsaß war die 1:3-Niederlage des Meisters ff-Straßburg im Heimspiel gegen die SpVgg Kolmar natürlich die Ueberraschung des Tages. Kolmar schoß Mitte der ersten Hälfte durch seine beiden schnellen Außenstürmer zwei Tore; nach Seitenwechsel holte die ff ein Tor auf, aber ein Freistoß gab Kolmar die Möglichkeit zu einem dritten Tor und damit war die Sache entschieden, obwohl die ff im Feld klar überlegen spielte. Der spielfreie RSC Straßburg hat also wider Erwarten die Spitze behalten, wurde aber vom FC 93 Mülhausen, der 9:3 gegen Schiltigheim gewann, erreicht. — In Südbayern siegte 1860 München nur knapp 3:2 über Jahn Regensburg und ist nun bis auf zwei Punkte an den BC Augsburg herangekommen. Von den Abstiegskandidaten gewann Bajuwaren München 4:3 gegen Wacker, während der FSV München in Augsburg gegen die Schwaben 6:1 verlor. — In Nordbayern gab es hohe Siege der Favoriten. Den Vogel schoß der 1. FC Nürnberg ab, der mit 20:1 gegen den Lokalrivalen Eintracht-Franken siegte. Aber auch Schweinfurt 05 war mit 14:0 Toren gegen die Fürther Postler nicht müßig und im Fürther Ronhof schlug die SpVgg Fürth die Aschaffenburger Viktoria mit 14:1. Der „Club" hat jetzt 20:0 P., Schweinfurt 05 28:2. Fürth ist mit 28:7 Punkten wieder an die dritte Stelle gerückt, da Weiden spielfrei blieb. Die Würzburger Kickers konnten auch gegen Bamberg nicht gewinnen (2:4) und sind mithin weiter ohne Sieg Tabellenletzte.

### Germania Königshütte Meister

Mit Germania Königshütte, die sich am Sonntag durch einen 4:1-Sieg über Kvurom endgültig den Titel in Oberschlesien sicherte, steht jetzt ein weiterer, der vierte, Teilnehmer an den Endspielen um die deutsche Fußballmeisterschaft fest. Die drei Mannschaften, die bereits als Meister feststanden, sind VfB Königsberg, LSV Adler Deblin und VfR Mannheim. Germania Königshütte war schon im vergangenen Jahr Meister, verteidigte also den Titel erfolgreich.

Dicht vor dem Ziel stehen der Dresdner SC, der am Sonntag in Sachsen den BC Hertha 6:1 (0:0) schlug und nun auch schon über 100 Tore geschossen hat, und der deutsche Meister Schalke 04, der diesmal den Tabellenzweiten VfL Altenbögge mit 7:2 (5:2) schlug. — Am Niederrhein liegen Hamborn 07 und Westende Hamborn weiter Kopf an Kopf, ebenso VfL 99 Köln und VfR Köln im Gau Köln-Aachen. — In der Reichshauptstadt ist noch alles ziemlich offen, aber von den fünf Mannschaften, die vor acht Tagen noch gleiche Aussichten auf den Titel hatten, sind am Sonntag drei zurückgefallen und wahrscheinlich läuft alles auf einen Endkampf zwischen dem BSV 92 und dem Titelverteidiger Blauweiß hinaus. — Den höchsten Sieg des Tages feierte mit 22:0 gegen Göttingen 05 die in Südhannover-Braunschweig führende Eintracht Braunschweig, die auch dem Titelgewinn nicht mehr fern ist. In Hamburg steht nach wie vor Viktoria Hamburg 2 Punkte vor dem HSV, während in Weser-Ems Wilhelmshaven 05 durch eine 2:3-Niederlage bei den Bremer Sportfreunden zwei von seinen drei Punkten Vorsprung gegenüber Werder Bremen eingebüßt hat. — Im Moselland ist TuS Neuendorf durch einen 17:4-Sieg über Viktoria Neuwied Staffelsieger geworden.

### Um den Eishockey-Titel

**Berliner SC schlägt SB Rastenburg 5:0**

Das letzte der acht Vorrundenspiele um die deutsche Eishockeymeisterschaft führte am Samstagabend im Berliner Sportpalast den Berliner SC mit dem Ostpreußenmeister SB Rastenburg zusammen. Der BSC siegte nach überlegen geführtem Spiel durch Tore von George, Dawidow, George, Boll und Dicker mit 5:0 (1:0, 2:0, 2:0). Jänecke fehlte in der Mannschaft des Siegers.

Schon am kommenden Wochenende werden die vier Spiele der

**Zwischenrunde**

nach folgendem Plan ausgetragen:

Mannheimer ERC — Berliner SC,
Rotweiß Berlin — Brandenburg Berlin,
SC Riesser See — Wiener EG,
KC Klagenfurt — Breslauer RSV.

Kampforte sind Mannheim, Berlin, Garmisch und Klagenfurt.

### Martha Musilek wieder deutsche Meisterin

Die Hamburger Kunsteisbahn „Planten un Blomen" war am Sonntagnachmittag mit 10 000 Zuschauern nahezu ausverkauft, als die zwölf Bewerberinnen zum Entkampf, dem Kürlaufen um die deutsche Meisterschaft im Kunstlaufen der Frauen, antraten. Wie nicht anders zu erwarten war, wurde die Wienerin Martha Musilek wieder 1 und damit zum zweiten Male deutsche Meisterin. Sie hatte bereits am Samstag nach der Pflicht durch große Sicherheit und Exaktheit eindeutig in Führung gelegen und lief auch am Sonntag eine großartige Kür. Ihr Programm ist gegenüber dem Vorjahr noch vielfältiger und schwieriger geworden und bestach durch die überaus elegante und flüssige Ausführung. Wenn die Kampfrichter auch die Höchstpunktzahl 6 nicht vergaben, so bekam die Wienerin in den beiden Wertungen doch mehrmals 5,8 und zweimal 5,9. Ihr neuer Meisterschaftssieg wurde stark gefeiert, da sie unstreitig die Beste auf dem Eise war.

Um den zweiten Platz gab es einen harten Kampf. Nach der Pflicht lag Madeleine Müller ganz knapp vor Inge Zell, aber die Wienerin hatte nun am Sonntag das Pech, zweimal zu stürzen und nachher nicht mehr ganz so sicher zu sein. Da Inge Zell eine außerordentlich gute Kür lief, wurde sie etwas höher bewertet, und das reichte schließlich bei gleicher Platzzahl zum zweiten Rang. Den vierten Platz nahm die Berlinerin Gudrun Olbricht vor Hilde Appeltauer und Inge Solar ein.

Im Rahmenprogramm glänzte an beiden Tagen Meister Erich Zeller mit seiner Meisterschaftskür, und verschiedene Frauen-Schnellauf-Staffeln zwischen Hamburg und Berlin wurden alle von Berlin gewonnen.

Im Junior-Paarlaufen siegten Gerdom/Braun (Kölner Eisclub) mit der Platzziffer 7 und 10,0 Punkten vor Hartmann/Emanuel und Cadenbach/Hömann (beide Dortmund).

**Die Ergebnisse:**

Deutsche Eiskunstlaufmeisterschaft der Frauen: 1. Martha Musilek (Wiener EV) Platzziffer 7 und 181,4 Punkten, 2. Inge Zell (Münchner EV) 19/363,3, 3. Madeleine Müller (Wiener EV) 19/362,6, 4. Gudrun Olbricht (Berliner Schlittschuhclub) 32/355,5, 5. Hilde Appeltauer (Wiener EV) 38/354,7, 6. Inge Solar (Wiener EV) 45/350,0.

### Badische Ski-Siege am Großen Belchen

60 Jugend-Skiläufer der Gebiete Baden-Elsaß, Württemberg und Westmark traten im Gebiet des Großen Belchen in den Vogesen zu einem Vergleichskampf an, bei dem sich die jungen Badener von einer besonders guten Seite zeigten. Mit der ersten Mannschaft gewannen sie die aus Geländelauf (mit KK-Schießen), Sprunglauf und Abfahrt-Torlauf bestehende Dreier-Kombination mit 29 Punkten vor Württemberg, das 14 Punkte erreichte, und mit der zweiten Mannschaft siegten sie in der Zweier-Kombination (Geländelauf und Abfahrt-Torlauf) mit 14 Punkten vor dem Gebiet Westmark, das nur einen Punkt schaffte. Bester Einzelkämpfer war Martin Grob vom Gebiet Baden-Elsaß, der im Torlauf und im Sprunglauf siegte und in der alpinen Kombination mit 775,6 Punkten nur knapp von dem Württemberger Robert Geiser (775,4) übertroffen wurde. Den Geländelauf beendete Konrad Weber (Württemberg) siegreich, während Günter Hozel sich als bester Abfahrtsläufer erwies.

### Württembergischer Schwimmsieg

In der Straßburger Schwimmhalle trafen sich die Gaumannschaften von Württemberg und Elsaß, Männer u. 6 Frauen, in einem Schwimm-Vergleichskampf. Die Gäste waren vor allem in den Frauen-Wettbewerben, die sie sämtlich gewannen, sehr stark u. siegten im Gesamtergebnis mit 42:33 Punkten. Bei den Männern waren sich beide Mannschaften gleichwertig. Württemberg gewann zwei Staffeln und Elsaß holte sich ebenfalls zwei Staffelsiege, während das abschließende Wasserballspiel mit 8:8 Toren (Halbzeit 4:1 für Württemberg) einen unentschiedenen Ausgang nahm.

# Wirtschafts-Meldungen

### Bierbrauerei Durlacher Hof AG., Mannheim

Im Berichtsjahre 1941-42 ging bei der Bierbrauerei Durlacher Hof AG der Absatz geringfügig zurück. Der Verkauf eines vor mehreren Jahren zwangsläufig übernommenen auswärtigen Anwesens bewirkte auf den diesbezüglichen Konten entsprechende Veränderungen, das Bierlieferungsrecht für diese Gaststätte besteht weiter.

Der Jahresertrag stellte sich auf 1,87 (1,59), Zinsen auf 0,04 (0,04), aoErträge 0,03 (unv.). Demgegenüber Personalaufwendungen 0,35 (0,27), Steuern insgesamt 0,92 (1,00) Millionen ℳ. Nach 80 716 (151 136) ℳ Abschreibungen bleibt einschließlich 18 252 (18 191) ein Reingewinn von 100 782 (101 782) ℳ, aus dem auf die Vorzugsaktien wieder 8 v. H. und auf die Stammaktien wieder 6 v. H. Dividende in Vorschlag gebracht werden soll. (HV am 29. Januar 1943 in Mannheim.)

Aus der Bilanz: Anlagevermögen 0,76 (0,90), Umlaufsvermögen 1,50 (1,32), darunter 0,40 (0,23) Wertpapiere, 0,28 (0,27) Hypotheken- und Grundschulden, 0,07 (0,11) Bierlieferforderungen, 0,35 (0,03) Bankguthaben, 0,10 (0,12) sonstige Forderungen. Andererseits bei unv. 1,40 Mill. ℳ Aktienkapital unv. 0,15 gesetzliche Rücklage 0,08 (0,05) freie Rücklage, 0,03 (unv.) Rückstellungen, unv. 0,15 Wertberichtigungsposten, wieder 0,16 Unterstützungszuwendungen, 0,19 (0,24) und 0,10 (0,20) Verbindlichkeiten.

### Gemüsepreise in Baden

Die Preisbildungsstelle beim Badischen Finanz- und Wirtschaftsministerium Karlsruhe hat mit Wirkung vom 12. Januar ab nachstehende Erzeugerpreise für Gemüse festgelegt:

Spinat 15 Pfg. (mit allen Handelszuschlägen beim Verkauf in Läden oder Marktständen 24 Pfg.) je Pfund, Feldsalat (Ackersalat) geputzt 0,80 (1,20) ℳ je Pfd., ungeputzt 0,50 (0,80) ℳ, Kresse 0,90 (1,20) ℳ, Wirsingkohl 6 (11) Pfg., Weißkohl 4,5 (8) Pfg., Rotkohl 7 (12) Pfg., Rosenkohl 26 (40) Pfg., Grünkohl 6,5 (11) Pfg., Schwarzwurzeln 28 (45) Pfg., Butterrüben 5,5 (10) Pfg., Karotten Güteklasse A 7,2 (13) Pfg., Kl. B 4,5 (8) Pfg., Speisemöhren 4,5 (8) Pfg., Gelberüben (Futtermöhren) 2,5 (4) Pfg., Bodenkohlraben (Kohlrüben) 2,5 (4). Rettiche ohne Laub 5,5 (10) Pfg., Rote Rüben 1. Qualität 5 (9) Pfg., Selleriekuollen 17 (28) Pfg., Lauch geputzt und gebündelt — (28), Zwiebeln 8,2 (14) Pfg. alle je 500 Gramm.

### Uneinheitliche Kursgestaltung

**Berlin,** 11. Januar.

Zu Beginn der neuen Woche war die Kursgestaltung im Aktienverkehr uneinheitlich. Bei Eröffnung der Börse hielten sich Kurssteigerungen und Abschläge zahlenmäßig etwa die Waage, wobei jedoch die Rückgänge in ihrem Ausmaß größer waren. Das Geschäft nahm lediglich in Farben beachtlichen Umfang an. Im großen und ganzen blieb die Verkaufsneigung gering. Am Montanmarkt veränderten sich nur Hösch, die 0,50 v. H. verloren. Die übrigen Werte wurden gestrichen oder auf Vortagsbasis notiert. Bei den Braunkohlenwerten büßten Deutsche Erdöl 1,50 v. H. ein, während Ilse-Genußscheine 1 v. H. gewannen. Bei den Kaliaktien verloren Salzdetfurth und Wintershall je 0,50 v. H. In der chemischen Gruppe gaben Farben und Rütgers je um 0,25 und Schering um 0,75 v. H. nach.

Elektro- und Versorgungsaktien wurden zumeist gestrichen. Höher lagen Akkumulatoren um ½ und AEG um 0,25 v. H. Andererseits ermäßigten sich Schlel. Gas um 0,25, Dessauer Gas um 0,50 und RWE um 1,50 v. H. Bei den Kabel- und Drahtwerten schwächten sich Felten um 1¼ v. H. ab. Am Markt der Autoaktien blieben Daimler unverändert. BMW kamen um ½ v. H. höher an. Von Maschinenbaufabriken erzielten Demag, Rheinmetall-Borsig und Schubert und Salzer letzte Kurse. In Berliner Maschinen wurde die Notiz vorerst ausgesetzt. Textilwerte wurden gestrichen oder unverändert notiert. Bei den Zellstoffaktien war die Haltung eher fester. Waldhof und Feldmühle stiegen je um 0,25 und Aschaffenburger um 0,75 v. H. Von Brauereiaktien wurden Schultheiß um 0,50 v. H. heraufgesetzt. Zu erwähnen sind noch VStS. Kaufhof und Allgemeine Lokal und Kraft mit je plus ¾ v. H., sowie andererseits Reichsbahn mit minus 0,25 v. H. Am Markt der variablen Renten notierte die Reichsaltbesitzanleihe 169,80 gegen 169,75.

**Berliner Anfangskurse**

| | 9. | 11. |
|---|---|---|
| **RENTEN** | | |
| Altbesitz Dt. Reich | 169,6 | 169,8 |
| 5 Gelsenkirchen v. 36 | 100,0 | ... |
| 4½ Krupp v. 36 | 101,5 | ... |
| **BANKEN** | | |
| Deutsche Reichsbank | 145,0 | 144,7 |
| **VERKEHRSWERTE** | | |
| A.-G. für Verkehr | 166,5 | 167,5 |
| **INDUSTRIEWERTE** | | |
| Akkumulatoren | 177,6 | 177,7 |
| A. E. G. | 183,2 | 184,0 |
| Aschaffenbg. Zellstoff | 138,5 | 140,2 |
| Bayer. Motorenwerke | 154,3 | 154,3 |
| J. P. Bemberg | 172,0 | ... |
| Berger Tiefbau | 160,2 | ... |
| Berl. Kraft u. Licht | 192,7 | ... |
| Braunkohl. u. Brikett | 198,5 | ... |
| Buderus Eisenwaren | 152,0 | 151,8 |
| Chem. Heyden | 160,8 | |
| Conti Gummi | 173,5 | 173,2 |
| Daimler-Benz | 167,5 | 167,5 |
| Deutsche Continen. | 151,7 | 151,7 |
| Deutsche Erdöl | 140,0 | 139,5 |
| Deutsche Linoleum | 158,0 | ... |
| Deutsche Waffen | 303,0 | ... |
| Dortmunder Union | 185,5 | ... |
| Elektr. Licht-Kraft | 278,5 | ... |
| Engelhardt-Brauerei | 187,7 | ... |
| I. G. Farben | 177,7 | 178,5 |
| Feldmühle | 158,2 | 157,7 |
| Gesfürel | ... | ... |
| Goldschmidt | 158,6 | ... |
| Harpener Bergbau | 168,2 | ... |
| Hoesch | 176,0 | 175,7 |
| Holzmann | 182,0 | ... |
| Ilse Bergbau | | |
| Junghans | 155,5 | 156,2 |
| Kali Chemie | 301,5 | |
| Klöckner | 170,0 | 170,0 |
| Lahmeyer | 161,5 | |
| Mannesmann | 165,0 | 163,0 |
| Metallgesellschaft | 145,5 | ... |
| Rhein. Braunkohlen | 239,2 | ... |
| Rhein. Elektr. Mannh. | 164,0 | ... |
| Rhein.-Westf. Elektr. | 164,0 | 162,5 |
| Rütgerswerke | 166,0 | 165,2 |
| Salzdetfurth | 194,5 | 193,7 |
| Schultheiß | 156,0 | 156,2 |
| Siemens-Halske | 133,0 | ... |
| Stolberger Zink | 134,5 | ... |
| Südd. Zucker | 211,5 | ... |
| Vereinigte Stahlwerke | 167,0 | 167,0 |
| Wintershall | 166,3 | 168,2 |
| Zellstoff Waldhof | 134,7 | 134,7 |

## FAMILIEN-ANZEIGEN

Unser Sonntagsjunge: **Volker - Johannes - Karl** ist gesund u. kräftig angekommen. - **Hans Baunach und Frau Gertrud** geb. Grundhöfer. (Privatklinik Dr. Wittenbeck). Waldhof-Gartenstadt, Unter d. Birken 36. 10. Januar 1943. St430

**Danksagung** — **Statt Karten**

Für die herzliche Anteilnahme am Tode meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, des Kaufmannes **Heinrich Brinkmann** danken

**Frau Alice Brinkmann** geb. Mosset; **Dr. E. H. Brinkmann** (z. Z. Wehrmacht) **und Frau Marietta Brinkmann.**

Heidelberg, den 10. Januar 1943. Hirschgasse 9.

## VERSTEIGERUNGEN

**Versteigerung.** In unserem Versteigerungssaal — Eingang Platz des 30. Januar Nr. 1 — findet an folgenden Tagen öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Barzahlung statt für Anzüge, Mäntel, Weißzeug, Schuhe und dergl., außerdem eine Schneidernähmaschine und versch. Gegenstände für eine Schneiderwerkstätte am Mittwoch, den 13. Januar 1943: für Anzüge, Mäntel, Weißzeug, Schuhe und dergl. am Dienstag, den 20. und Donnerstag, 21. Januar 1943. Beginn 9 Uhr (Saalöffnung 8 Uhr). Städtisches Leihamt. C97

## MIET-GESUCHE

**L'hafener Fabrikationsbetrieb** mit ausschl. elektr. Antrieb sucht sof. od. spät. ca. 3000—4000 qm Räume zu miet. Kleinere Räume stehen evtl. im Tausch, auch ganz z. Verfüg. Auch Vermittl. erwünscht. Angeb. unt. Nr. 732.

**3- bis 5-Zimmer-Wohnung,** mögl. Stadtmitte, für sofort od. spät. gesucht. Eilangeb. u. Tel. 601 78.

**Leeres Zimmer** od. Zim. u. Küche von alleinst. Frau sof. zu miet. gesucht. Angebote unt. St 0319.

**Höh. Beaml.-Ehepaar** sucht z. 1. 2. 2 möbl. Zimmer mit Küchenb., Bad u. Zentralheiz. erw., mögl. Oststadt. Angeb. unt. St 0305.

**Zimmer mit 2 Betten,** mögl. mit Frühstück, ab sofort für 2 franz. Zivilarbeiter zu miet. ges. Ang. an Fa. Winterwerb, Streng & Co. GmbH., Mhm.-Käfertal. 465

**Möbl. Zimmer,** mögl. Schwetzing.-Stadt, Lindenhof od. Almenhof, sofort, spät. z. 18. 1., zu mieten gesucht. Joseph Vögele A.-G., Mhm. Ruf 450 41, Hausapp. 16.

**3 Studienurlauber** suchen sof. je 1 Zi. mit Z'hz., evtl. zus., Nähe Wasserturm. Ang. unt. St 0363.

**Größ. Maschinenfabrik** sucht für ihren Abteilungsleiter per sofort gut möbl. komfortabl. Zimmer. Angebote unter Nr. 747.

**Gut möbl. Zimmer,** evtl. Wohn- u. Schlafzi., in L-Quadr., w. mögl. mit Tel., Zentralheizg. und Bad, von Dauermieter gesucht. Angebote unter Nr. 758.

**1-2 gut möbl. Zimmer** m. Kochgel. von berufst. sol. Dame sofort zu mieten ges. Angeb. unt. Nr. 782.

**Gebild. Herr,** Dauerm., sucht gut möbl., sonn. Zimmer. Abendkost. Gegend Neckarstadt-Ost Genaue Preisangebote unter St 0347.

**Jg. Arbeiter** sucht gut möbl. Zim. Wäsche kann gestellt werden. Angebote unter St 0416.

## VERMIETUNGEN

**Nähe Marktplatz:** 1 Eckladen mit 2 Nebenr., 1 Laden m. kl. Nebenraum, auch als Lager od. Büro z. 1. 4. zu vm. Schmitt, R 4, 10.

**Alleinst. ält. Frau od. Frl.** mit eig. Bett kann bei ält. alleinst. Frau m. eig. Heim Unterkunft finden. Marie Kraft, Mh., Elfenstr. 47a.

## OFFENE STELLEN

**Führend. Werk der Elektrotechnik** sucht für den Betrieb in d. Pfalz: 1. Technische Besteller für Arbeitsvorbereitung. Bestelmäßige Durcharbeit. v. Kleinapparaten. Kennwort B 10. - 2. Technische Terminbearbeiter, Termindisposition und Verfolgung für Teilefertigungs- und Zusammenbauwerkstätten. Kennwort T 11. - 3. Werkzeugkonstrukteur. Entwurf von Werkzeugen und Zusammenbauvorrichtungen für Serienfertigg. Kennwort W 13. - 4. Lagerführer oder -führerin f. Ostarbeiter. Kennwort L 14. Zu Pos. 1-4: Für Anfänger besteht Möglichkeit d. Einarbeitung, evtl. auch i. Stammhaus. - 5. Bearbeiter für den Einkauf. Beherrschung der behördl. Vorschriften für Beschaffungsfragen wünschenswert. Kennw. E 12. - 6. 1 Kalkulator zur Vor- und Nachkalkulation feinmechanischer Apparate und 1 kaufmännische Hilfskraft. Kennwort K 15. - 7. Kontoristinnen und Stenotypistinnen. Kennwort S 16. - 8. Hilfskraft für Buchhaltung. Kennwort H 17. Bewerbungen unt. Angabe der Kennwörter unter Nr. 768.

**Kaufmann** mit gut., in der Praxis erworb. Speditions-Kenntnissen für die Speditionsabteilg. eines größ. Unternehmens zu baldig. Eintritt gesucht. Angebote erb. unter L 2159 durch Anzeigengesellschaft Fritz Mayer & Co., Stuttgart-W., Augustenstr. 82 b.

**Für Norden, Westen** und Reichsgebiet Baukaufleute, Lohnbuchhalter(innen), Kontorist(innen), Bürohilfskräfte gesucht. Schriftl. Bewerb. unt. Hbg. 3193 an APZ, Hamburg, Gänsemarkt 44.

**Für Jahresabschlußarbeiten** mögl. selbständ. Buchhalter(in) halb- od. ganztags auf etwa 3 Monate sofort gesucht, evtl. auch Dauerstellg., außerdem Hilfskraft für Registratur. Mannheimer Gastspieldirektion Heinz Hoffmeister Mannheim, O 7, 16. 57

**Stellv. Luftschutzleiter,** der auch tagsüber kleinere Arbeiten mitübernehmen kann, gesucht. Ehemalige Polizei- oder Feuerwehrbeamte bevorzugt. Angeb. unt. U M 7247 an Anzeigen-Franz, Mannheim, Postfach 57. 733

**Einige Arbeiterinnen** werden noch eingestellt: Holzstraße 11, part.

**Betriebsschlosser,** der an selbst. u. zuverl. Arbeiten gewöhnt ist, wird v. Fabrik z. Instandhaltung großer Wasserkraft-, Dampf- u. Elektro-Anlagen gesucht. Neue 3-Zimm.-Wohng. vorh. Poktin-Fabrik, Herm. Herbstreith K.G., Neuenbürg, Württbg. 349

**Für Arbeitsvorbereitg.** suchen wir Konstrukteure, Teilkonstrukteure, Fertigungsplaner, Planungsingenieure, technische Zeichner und Zeichnerinnen, Zeitstudier. Angeb. mit üblichen Unterlagen unter dem Kennwort „Avo Dez. 8444" und zu richten an die Ala Wien I, Wollzeile 16. 1031

**Für Registraturarbeiten** zuverläss. u. vertrauenswürd. männl. oder weibl. Kraft zu mögl. bald. Eintritt gesucht. Angeb. an Röhrenlager Mannheim Aktien-Ges., Industriestraße 41a. 745

**Vorkalkulatoren, Terminverfolger,** Sachbearbeiter für Auftrags- u. Bestellwesen suchen wir für unser Werk. Bewerber melden sich unter der Chiffre „Aufstiegsmöglichkeit 4444" an Ala, Wien I, Wollzeile 16. 1081

**Gelernter Dekorationsmaler,** der sich für die Theatermalerei ausbilden will, sofort od. zu bald mögl. Eintr. gesucht. Generaldir. Bad. Staatstheater, Karlsruhe.

**Lagerführer, Heizer u. Putzfrauen.** Zur Betreuung von Wohnlagern in und um Stuttgart suchen wir energische, zuverl. Lagerführer. Ehemalige Unteroffiziere, Feldwebel od. Angehörige der Polizei bevorzugt. - Außerdem suchen wir einige zuverläss. Heizer für Niederdruckanlage und Putzfrauen. Bewerbg. unt. Nr. 746.

**Lagerarbeiter** zum sofort. Eintritt gesucht. Vorstell. erb. von 8—12 und 15—18 Uhr bei Firma Carl Spaeter G.m.b.H., N 7, 7. 428

**Hilfsarbeiter** ganz- od. halbtagwa. gesucht. Christ. Herm. Schmidt, chem. Produkte, Egellstraße 9.

**Nebenberufl. Heizer** gesucht für Zentralheizg. Nähe Wasserturm. Angebote unter Nr. 636.

**Arbeiter und Arbeiterinnen,** auch stundenweise, besonders vormittags sofort gesucht. Limonadenherstellung Valtin, Dalbergstraße 6.

**Wer näht dünne Kohlensäcke** bei gut. Verdienst? Maschine wird gestellt. E 7, 28. 749

**Laborant(in)** zur Ausführung einf. phys. und chem. Prüfungen gesucht. Angeb. mit handgeschr. Lebenslauf, Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften u. Lichtbild erb. unter Nr. 759.

**Stenotypistin-Sekretärin** i. Dauerstellung sof. ges. Ang. u. Nr. 761.

**Führ. Unternehmen Ludwigshafens** sucht dringend perfekte Stenotypistinnen sow. Anfängerinnen, denen Schulungsmöglichkeit geboten wird. Ferner sind laufend Meldungen von techn. Zeichnern und Zeichnerinnen, ebenso wie von Zeichnerinnen der Modeschule, die auf technische Zeichnerin umgeschult werd. wollen, erwünscht. Angeb. unt. Nr. 748.

**Hausw. Lehrlg.** od. Tagesmädchen in 4-Zi.-Haushalt am Waldpark zum 1. April ges. Tel. 279 00.

**Perfekte Stenotypistin** für unsere U.- u. H-Schadenabteilung p. sof. od. 1. 2. 43 gesucht. Agrippina-Gruppe, Mannheim, B 2, 8.

**Südd. bedeut. Berufskleiderfabrik** mit modernst. Fließbandanlagen, mit ca. 300 Gefolgschaftsmitgl., sucht sofort od. spät. Direktrice oder eine tüchtige Kraft, mögl. aus der Herrenkl.-Industrie, die befähigt ist, die Aufgaben einer Direktrice zu übernehmen. Ausführl. Angeb. m. Angaben über bisher. Beschäftigung u. Lichtbild einsenden unter Nr. 731.

**Perf. Stenotypistin u. Anfängerin** mit Handelsschulbild. z. sofort. Eintritt gesucht. Vorstell. erb. v. 8—12 u. 15—18 Uhr bei Fa. Carl Spaeter G.m.b.H., N 7, 7.

**Für unsere Abteilung Kleinpack** suchen wir zum sofort. Eintritt weibl. Arbeitskräfte. Vorzustell.: Hildebrand Rheinmühlenwerke Mannheim, Hombuschstraße 5.

**Suche saubere Frau** z. Reinigen v. Laden u. Büro. Hunken, N 7, 7.

**Saub. unabh. Frau** z. Führung des Haushalts zu alleinst. ält. Herrn gesucht. Angebote unt. St 0351.

**Zuverl. Hausangestellte** mit guten Kochkenntn. für sofort gesucht. Gurris, L 10, 3. 425

**Saub. Stundenhilfe** 2—3 Nachm. wöchentl. nach Neuostheim ges. Fernsprecher 437 95. St298

**Stundenfrau** gesucht. Cartharius, Mannheim, P 6, 22.

**Aeltere Frau** zum Kartoffelschälen in Küche ges. Anfr. Tel. 252 06.

**Putzfrauen gesucht!** Arbeitszeit tägl. von ½6—½9 Uhr, Samstag von ½1—5 Uhr. Vorzustellen morg. zw. 9—10 Uhr Akademiestraße 4-8, Abt. Hausverwaltg.

**Frau zum Reinigen v. Büroräumen** tägl. ab 6 Uhr abends gesucht. Vogt, O 7, 8. 729

**Putzfrau für Büroräume** zum 1. 2. 1943 gesucht. E 7, 28. 700

**Putzfrau** für 1-2 Std. vormittags gesucht. Holzstraße 11, parterre.

## STELLEN-GESUCHE

**Repräsentativer Kaufmann,** 57 J., verh. (seither i. Außendienst u. selbständ. gewesen), mit reichen Erfahr. in allen Zweigen eines kaufm. Betriebes, verhandlungsgewandt, sucht geeign. Position für Innen- od. Außendienst per sofort. Angebote unter St 0296.

**Expedient u. Lohnbuchhalter** sucht sich z. 31. März zu verändern. Angebote unter St 0362.

**Vollkaufmann,** gewandt. Korresp., Sprachk., sucht pass. Wirkungskreis. Angebote unter St 0303.

**Kfm. Angestellter** mit mittl. Reife sucht Nebenbeschäft. in Buchh., Korresp., Schreibm.-Arb. od. a. kfm. Arb. Angeb. unt. St 0303.

**Energ. Frau** (35 J.) sucht Halbtg.-Beschäft. als Lagerführerin od. ähnl. Posten. Ang. unt. St 0339.

**Jung. Frl.** sucht Stelle als Sprechstundenhilfe bei Zahnarzt. Angebote unter St 0304.

**Suche verm.** in Lebensmittel- od. Gemüsegesch., auch Großhandel, Beschäft. B n noch rüstig u. war selbst Geschäftsfr. Ang. St 0288.

## KAUF-GESUCHE

**Nähmaschine,** elektr. bevorz., sofort zu kfn. ges. Ruf 488 56.

**Mech. Drehbänkchen** mit Leitspindel, ganze Länge ca. 60 bis 80 cm, gesucht. Hoffmann, G 2, 7, Fernsprecher 206 41. St328

**Radio und Nähmaschine** zu kauf. gesucht. Angebote unt. St 0330.

**Neuwert. Soluslampe** und Handharmonika, Kleinmodell, zu kf. gesucht. Angebote unt. St 0327.

**Kartons,** gut erh., in ungef. Persilkartongröße, laufend zu kf. ges. Gg. Boos, chem. Fabrik, B 7, 17a.

**Deckbett** aus gutem Hause sofort gesucht. Angebote unt. St 0353.

**Nähmaschine,** gebr., gut erh., zu kauf. ges. Angeb. unt. St 0321.

**Kassenschrank** oder sonst. feuersich. Schrank zu kauf. gesucht. Angebote unter Nr. 763.

**W. Emaillebadewanne** zu kaufen gesucht. Angebote unt. St 0142.

**Ges. 1 Kinderrad** od. kl. Herrenrad geg. Bezahl. Herrenradteile kö. in Tausch gegeben werd. Frau v. Fischer, L 9, 10, Tel. 201 69.

**2 Satz Gewichte,** geeicht, zu kfn. gesucht. Angeb. an Postfach 632 Mannheim 1. 734

**Zimmerteppich,** einfacheres Muster u. Läufer (ca. 10—12 m) zu kfn. gesucht. Angeb. an Tel. 441 02.

**Hauswasserversorgungsanlage** zu kaufen gesucht. Postfach 253.

**Reißbrett,** 180.65 m, Reißschiene u. Winkel zu kf. ges. Tel. 480 67.

**Herren-Uhr,** gut erh., zu kfn. ges. Näh. bei Köhler, U 1, 14, IV.

**Elektr. Waschmaschine,** 125 Volt Wechselstr., D.-W.-Mantel Gr.50, Kn.-Mantel f. 8j., gr. Federnbett zu kf. ges. Angeb. unt. St 0289.

**Elektr. Wäscheschleuder** zu kauf. gesucht. Frau Hesse, Mannheim, Carolastr. 16, Tel. 401 78. 740

**Alte Schallplatten** zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 736.

**Gut erh. Doppelschlafzimmer** mit Matratzen zu kaufen gesucht. Angebote unter St 0340.

**Suche Radio** (Batterie - Gerät). Angebote unter St 0321.

**Fußballschuhe** Gr. 43-44 zu kauf. gesucht. Angebote unt. St 0325.

**Brautkleid m. Schleier,** Gr. 44 od. größ., z. k. ges. Ang. u. St 0415.

**D.-Wintermantel** Gr. 46 zu kauf. ges. Frau Blech, Bellenstraße 3.

**Herren-Anzug,** dkl., neuwert., für schlk. Figur Gr. 1.72, zu kaufen gesucht. Angebote unt. St 0344.

**Herren-Wintermantel** zu kauf. gesucht. Angebote unter Nr. 738.

**Herrenmantel** Gr. 52 und Damenmantel Gr. 44 zu kauf. gesucht. Angebote unter St 0298.

**Damen-Mantel** Gr. 44 zu kaufen gesucht. Tel. 521 79. 728

**Kostüm** Gr. 40-42 oder Stoff aus gutem Hause zu kaufen gesucht. Angebote unter St 312.

**Da.-Kostüm,** eleg. braunes Kleid Gr. 40-42 u. Pumps Gr. 36-37 zu kauf. ges. Angeb. unt. St 0291.

**Kinder-sportwagen,** gut erhalt., gesucht. Anruf unter Nr. 418 04.

## FILM-THEATER

**Saalbau, Waldhof.** 6.00 u. 7.30. Heute zum letzten Male: **„Schatten der Vergangenheit".** - Jugendverbot!

**Freya, Waldhof.** 6.00 u. 7.30 Uhr Heute letztmals: **„Das große Spiel".** Jugend hat Zutritt!

## THEATER

**Nationaltheater Mannheim.** Dienstag, 12. Jan., Vorstellg. Nr. 148. Für die NSG Kraft drh. Freude, Kulturgemeinde Mannh., Ring 5 und Gruppe D: **„Maß für Maß",** Komödie von Shakespeare. Anfang 18 Uhr. Ende etwa 20.45.

## TAUSCH-ANZEIGEN

**Tausche 1a Lederaktenmappe** geg. einen gut. Wintermantel Gr. 48. Schlauch 172. Ang. unt. St 0307.

**Warme hohe D.-Str.-Schuhe** Gr. 39-40 gegen kl. Zimmerofen od. Teppich, Heizofen 125 Volt zu tausch. ges. Angeb. unt. St 0317.

**Guterh. H.-Fahrrad** zu tausch. ges. geg. gleichw. Skistiefel Gr. 45-46. Rheindammstraße 27, II links.

**1 P. Marschstiefel** Gr. 45, f. neu, gegen tadellosen Handkoffer zu tausch. ges. Ang. unt. St 0313.

**Unbebautes Grundstück,** 1400 qm, geg. Teppiche, Gemälde o. Möbel zu tausch. ges. Ang. u. St 0355.

**Seal-Plüschjacke** geg. Staubsauger zu tauschen ges., mit Aufzahlg. Angebote unter St 0335.

**6 neue Kochtöpfe,** alle Größ., mit Schüsseln geg. gr. D.-Handtasche (Leder) zu tsch. Ang. u. St 0137.

**Braune Rindl.-Reisetasche,** tadell. erh., geg. D.-W.-Mantel Gr. 42-44 od. gr. D.-Handtasche (Leder) zu tausch. ges. Ang. unt. St 0338.

**Tausche 1 P. schw. Wildl.-Schuhe** neu, Gr. 36, geg. Reisebügeleisen, verstellbar. Blau, R 1, 7.

**Tausche Koffergrammoph.,** Luxusmodell, gegen Kleinbildkamera, evtl. Aufzahl. Ang. u. Nr. 727.

**Fast neuer „Progreß"-Staubsauger,** fahrbar, 5teilig, 120 Volt, sowie gut erh. D.-Pelzjacke geg. neuw. D.-Pelzmantel Gr. 42—44, auch Klang, zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. 735.

**Biete guterh. schw. Kinderstiefel** Gr. 23. Suche ebensolche Gr. 25. Frau Kuhn bei Frau Hesse, Mh., Carolastraße 16. 739

**5.50 m blauer Trenkerkordstoff,** 1.40 br., geeignet für D.-Mantel, Skianzug, geg. e. Radio o. Couch zu tausch. ges. Ang. u. St 0349.

## Grundstück- u. Kapitalmarkt

**Wer leiht 600 M?** Monatl. Rückz. 50 M m. Zinsen. Ang. u. St 0334.

## TIERMARKT

**Frischer Transport Milchvieh** eingetroffen: rot u. schwarzbunte hochtragend u. frischmelkend. Karl Nilson, Ladenburg, Viehgroßhandlung, Fernsprecher 233.

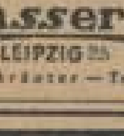

Schering

CHEMIE

Heilmittel für Menschen und Tiere, Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmittel, Chemikalien und Reagenzien für Industrie und Wissenschaft, Kunststoffe, gehören zu den Ergebnissen der vielseitigen Forschung der Schering A. G. und ihrer aufbauenden Arbeit.

SCHERING A. G., BERLIN

Schon zu Großvaters Zeiten war der Zinsserkopf



das Zeichen der Firma

Zinsser & Co

LEIPZIG 25

Heilkräuter — Tee

Café Wien

Das Haus der guten Kapellen! Die Konditorei der Dame!

MARCHIVUM